

# **Systemische Sozialpädagogische Familienbegleitung**

Entwicklung eines systemischen SPF-Modells auf der Grundlage der  
SPF-Studie der FHNW-Basel

Masterarbeit

im Rahmen des Master of Advanced Studies (MAS)

in

Systemischer Beratung

eingereicht am

Departement Soziale Arbeit  
der Berner Fachhochschule

von

**Gisela Patrizia Baur**

Erstgutachterin

Frau Prof. Gerlinde Tafel

Zweitgutachterin

Frau Dr. Petra Schwarz

2. Juli 2023

## Abstract

Die vorliegende Arbeit untersucht eine systemtheoretische Entwicklung der Sozialpädagogischen Familienbegleitung (SPF), basierend auf den Erkenntnissen aus der Studie *Sozialpädagogische Familienbegleitung. Ausgangsbedingungen – Praxis – Wirkungen* der Fachhochschule Nordwestschweiz Basel (FHNW-Basel) aus dem Jahr 2021 (Messmer et al., 2021a). Im Rahmen der Arbeit werden die durch die Studie identifizierten Herausforderungen der SPF-Praxis aufgegriffen, reflektiert und mit dem systemischen Beratungsansatz optimiert, um eine verbesserte systemische SPF-Praxis zu erzielen. Das Ziel der Arbeit besteht in der Entwicklung eines systemischen SPF-Modells, das die in der Studie identifizierten Herausforderungen der SPF-Praxis anspricht und einen Leitfaden für eine systemische SPF-Praxis liefert. Die methodische Vorgehensweise kombiniert eine Literaturrecherche zu den Ergebnissen der SPF-Studie der FHNW-Basel mit dem systemischen Beratungsansatz. Dies bildet die Grundlage für die Entwicklung des systemischen SPF-Modells. Das resultierende systemische SPF-Modell stellt einen siebenphasigen SPF-Prozess dar, der den gesamten SPF-Prozess systemorientiert umfasst. Jede dieser sieben Phasen beinhaltet konkrete wichtige Schritte der SPF-Praxis, welche innerhalb dieser Arbeit systemtheoretisch verknüpft sind. Die Auseinandersetzung innerhalb dieser Arbeit soll relevante Erkenntnisse für die SPF-Praxis liefern und zur Legitimation und Weiterentwicklung der SPF beitragen. Sie schliesst mit einer Diskussion ab, in der erörtert wird, wie das generierte systemische SPF-Modell weiterentwickelt werden kann, um den Nutzen der SPF noch weiter zu stärken.

## Danksagung

Aus systemischer Sicht ist die Unterstützung von Mitmenschen ein Ausdruck der Verbundenheit und ermöglicht Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und Erfolge zu feiern. Diese Sichtweise spiegelt die Bedeutung der Unterstützung wider, die ich während meiner Arbeit erfahren durfte. Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung, die ich von meinem sozialen Umfeld während der gesamten Zeit der Erarbeitung meiner Masterarbeit und all den darin enthaltenen Prozessen erhalten habe. Die Unterstützung durfte ich nicht nur von meinem privaten, sondern auch von meinem formalen Umfeld genießen. Somit ist der Erfolg dieser Masterarbeit ein Produkt des Zusammenspiels meines gesamten Lebenssystems. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken, bei allen beteiligten Personen, die mich während dieser Lebensphase und der Bearbeitung meiner Masterarbeit unterstützt, begleitet und mir verständnisvoll zur Seite gestanden haben. Mein tiefer Dank gilt meinem Arbeitsumfeld, meiner Studienbegleitung sowie meinem Partner und meinen Freunden.

## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
1. Überblick & Einführung in die Arbeit	7
1.1 Ausgangslage	7
1.2 Hauptziel & Motivation	8
1.3 Methodik, Aufbau & Schwerpunkt	9
1.4 Der Kontext SPF – Sozialpädagogische Familienbegleitung	10
2. Grobziele & Fragestellungen	12
3. SPF-Studie der FHNW-Basel	13
3.1 Einstiegsphase der SPF	15
3.2 Aufträge und Ziele der SPF	16
3.3 Praxis der SPF	17
3.4 Abschluss der SPF	18
3.5 Formales zur SPF	19
4. Systemische Beratung	20
4.1 Prämissen, Grundhaltungen, Prinzipien	20
4.2 Systemischer Beratungsablauf	21
4.3 Verknüpfung zur SPF	22
5. Systemisches SPF-Modell	23
5.1 Phase 1: Kern der SPF	25
5.2 Phase 2: Grundorientierung	27
5.3 Phase 3: Situationserfassung	31
5.4 Phase 4: Fokussierung	34
5.5 Phase 5: Prozessgestaltung	37
5.5.1 Die Rollen der SPF	38
5.5.2 Einbezug System	40
5.5.3 Systemische Interventionen	43
5.5.4 Zusatzangebote	49
5.5.5 Stabilisierung & Überprüfung	49
5.6 Phase 6: Abschluss	50
5.7 Phase 7: Nachsorge & Evaluation	51
5.8 Formales der SPF	52
6. Auswertung der Ergebnisse	54
6.1 Beantwortung der Fragen	54

6.2 Zielerfüllung	58
7. Diskussion und Fazit	59
Literaturverzeichnis	60
Anhang	63
Eigenständigkeitserklärung	70

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wirkheuristik für die SPF	13
Abbildung 2: Systemisches SPF-Modell in 7 Phasen	24
Abbildung 3: Phase 1 - Kern der SPF	25
Abbildung 4: Phase 2 - Grundorientierung	28
Abbildung 5: Phase 3 - Situationserfassung	32
Abbildung 6: Phase 4 - Fokussierung	34
Abbildung 7: Phase 5 - Prozessgestaltung	37
Abbildung 8: Phase 6 - Abschluss	50
Abbildung 9: Phase 7 - Nachsorge & Evaluation	51

## Abkürzungsverzeichnis

FHNW-Basel	Fachhochschule Nordwestschweiz Basel
MWA	Multiperspektivische Wirkungsanalyse
SNA	Soziale Netzwerkanalyse
SPF	Sozialpädagogischen Familienbegleitung

# 1. Überblick & Einführung in die Arbeit

In diesem einleitenden Kapitel wird die Arbeit und ihr Aufbau vorgestellt. Es beginnt mit der Darstellung der Ausgangslage, gefolgt von der Erläuterung des Hauptzieles der Arbeit und der persönlichen Motivation. Danach wird das methodische Vorgehen der Arbeit, der Aufbau sowie der Schwerpunkt der Arbeit erörtert. Abschliessend wird in diesem Kapitel der spezifische Kontext der Sozialpädagogischen Familienbegleitung vorgestellt.

## 1.1 Ausgangslage

Als Reaktion auf die bestehende Forschungslücke im Bereich der SPF in der Schweiz, wurde durch den schweizerischen Fachverband der Sozialpädagogischen Familienbegleitung (SPF) ein Forschungsverbund ins Leben gerufen. Der Fachverband hat durch die Erkenntnisse aus den Forschungen vorgesehen, den Nutzen der SPF zu erhöhen und gleichzeitig die Effektivität und Effizienz von SPF messbarer zu gestalten. Aufgrund der durch das föderalistische System bedingten heterogenen Finanzierung der SPF in der Schweiz ist der Druck der Legitimierung besonders hoch (Petko, 2004, S. 22–23; Rhyner, 2017, S. 32), weshalb die Studienergebnisse auch die Legitimität der SPF stärken sollten. Die im Forschungsverbund integrierte Fachhochschule Nordwestschweiz Basel (FHNW-Basel) hat mit ihrer Publikation *Sozialpädagogische Familienbegleitung. Ausgangsbedingungen – Praxis – Wirkungen* im Jahr 2021 einen umfassenden Forschungseinblick und ihre Forschungsergebnisse zur Verfügung gestellt. Die Forschenden, Heinz Messmer, Marina Wetzel, Lukas Fellmann und Oliver Käch, haben dadurch einen tiefgreifenden Einblick in die Praxis der SPF gegeben und Stärken und Schwächen der SPF aufgedeckt. Dies zeigt sich beispielsweise in dem folgenden Zitat:

Mit Blick auf die Strukturierungskraft der (SPF-)Anbieterorganisationen (Konzepte, Programme) fällt auf, dass sich deren konzeptionelle Ausrichtung nur teilweise in den praktischen Aktivitäten der Fachpersonen reflektiert. Dies betrifft vor allem das systemisch-ganzheitliche und partizipativ ausgerichtete Vorgehen der Fachpersonen bei den beobachteten Hausbesuchen. (Messmer et al., 2021a, S. 96)

Die Studie liefert weitere bedeutende Erkenntnisse, die darauf hinweisen, dass sich die SPF mit diesen Ergebnissen auseinandersetzen und diese zur Weiterentwicklung nutzen sollte. Dies würde das Bestreben des Fachverbands unterstützen, den Nutzen der SPF zu erhöhen.



## 1.2 Hauptziel & Motivation

Diese Arbeit soll einen Beitrag zur Entwicklung der SPF leisten, indem sie die gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten aus der SPF-Studie der FHNW-Basel nutzt, um die Praxis der SPF weiterzuentwickeln. Wie auf der vorherigen Seite dieser Arbeit zitiert, weist die Studie eine Lücke in der systemisch-ganzheitlichen und partizipativen Praxis der SPF auf (Messmer et al., 2021, S. 96). Eine Verbindung der detaillierten Erkenntnisse aus der Studie mit dem Ansatz der systemischen Beratung könnte wertvolle Entwicklungen für die SPF ermöglichen. Denn die systemische Beratung zeichnet sich durch einen ganzheitlichen Ansatz aus, der das Familiensystem als Ganzes betrachtet und auf die aktive Partizipation der Familienmitglieder im Beratungsprozess Wert legt. Zudem berücksichtigt die Beratung den sozialen und kulturellen Kontext, in dem die Familien leben und bietet eine Vielzahl von Methoden und Techniken in der Beratungspraxis (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 128–141; 199–209; 223–341). Daher gehe ich davon aus, dass durch die Verknüpfung der Erkenntnisse aus der Studie der FHNW-Basel und der systemischen Beratung möglicherweise Optimierungspotenziale identifiziert werden können und sich daraus eine systemorientierte SPF-Entwicklung ableiten lassen könnte. Dies soll innerhalb dieser Arbeit mit dem Ziel, ein systemisches SPF-Modell zu entwickeln, verfolgt werden. Dieses systemische SPF-Modell soll eine Lösung für die in der Studie identifizierten Herausforderungen darstellen. Dies erscheint insbesondere dahingehend für die SPF-Praxis als relevant, als dass die in der Studie aufgezeigten Problemstellungen Einfluss auf die Legitimierung, Indizierung und Finanzierung der SPF haben könnten. Meine persönliche Verbindung ergibt sich aus meiner beruflichen Tätigkeit als Fachkraft in der SPF. Im Vergleich zu meiner früheren Arbeit im Sonderschulheimwesen ermöglicht das SPF-Feld einen umfassenderen Blick auf das gesamte Lebensumfeld des Kindes und seiner Familie. Es bietet die Möglichkeit, dem Kind und dessen Bezugspersonen aktiv bei der Gestaltung ihrer erlebten Lebenswelt Unterstützung zu leisten. Mit den systemischen Kompetenzen, die ich durch mein Masterstudium in Systemischer Beratung an der Berner Fachhochschule erworben habe, kann ich diesen Ansatz in meine tägliche Arbeit mit den Familien integrieren. Sowohl ein Teil der Studienergebnisse, als auch meine beruflich Erfahrungen weisen darauf hin, dass das Potenzial der systemischen Beratung in der SPF noch nicht vollständig ausgeschöpft wird. Es ist mein Anspruch, das volle Potenzial der systemischen Beratung und Haltung in meiner SPF-Arbeit bestmöglich zu nutzen. Die Auseinandersetzung der Studienergebnisse mit dem Ansatz der systemischen Beratung soll mir dabei helfen.

### 1.3 Methodik, Aufbau & Schwerpunkt

Diese Arbeit kombiniert aus methodischer Sicht eine Literaturrecherche zu den Ergebnissen der SPF-Studie der FHNW-Basel mit dem Ansatz der systemischen Beratung. Dazu werden die Erkenntnisse aus der FHNW-Studie umfassend betrachtet und relevante Aspekte für eine systemische Entwicklung der SPF ausgewählt. Diese ausgewählten Erkenntnisse werden mit den Ansätzen der systemischen Beratung verknüpft. Dies bildet die Grundlage für die Entwicklung des systemischen SPF-Modells, welches Optimierungsmöglichkeiten für eine systemische SPF-Praxis integrieren und aufzeigen wird.

Die Struktur der Arbeit ist wie folgt: Das erste Kapitel endet mit einer Beschreibung des Kontexts der SPF. Im zweiten Kapitel werden die spezifischen Ziele und Fragestellungen dieser Arbeit fokussiert. Kapitel 3 widmet sich der detaillierten Untersuchung der SPF-Studie der FHNW-Basel und fasst daraus entnommene Erkenntnisse in Unterkapiteln zusammen. Kapitel 4 vertieft die Ansätze der systemischen Beratung und stellt bereits eine erste Verbindung zwischen systemischer Beratung und den Studienergebnissen her. Auf der Grundlage dieser Ausgangslage wird in Kapitel 5 das entwickelte systemische SPF-Modell vorgestellt. Dabei wird die Umsetzung der systemischen SPF-Arbeit detailliert erläutert, indem die in dem Modell generierten sieben Phasen einzeln erklärt werden. Jede Phase zeigt dabei systemorientierte Optimierungspunkte für die SPF-Praxis in Bezug auf die Studienergebnisse auf. Kapitel 6 beantwortet die in Kapitel 2 definierten Fragen dieser Arbeit und wertet die festgelegten Ziele aus. Die Arbeit schliesst in Kapitel 7 mit einer Diskussion und einem Fazit ab.

Diese Arbeit stützt sich auf die Erkenntnisse aus der SPF-Studie der FHNW-Basel. Aufgrund der Umfangsbegrenzung der Masterarbeit werden andere Studien nicht berücksichtigt und das systemische SPF-Modell kann nur oberflächlich eruiert werden.

## 1.4 Der Kontext SPF – Sozialpädagogische Familienbegleitung

SPF steht für Sozialpädagogische Familienbegleitung und ist ein spezifisches Arbeitsfeld der professionellen Sozialen Arbeit in der Schweiz. Es ist eine intensive Form der Unterstützung für Familien, indem an beauftragten Themen gearbeitet wird. Die SPF-Fachkräfte begleiten die Familien dabei lebensweltorientiert, die Termine finden im Leben der Familie, in deren zu Hause, statt. Die SPF verfolgt das Ziel Autonomie, Integration, Entwicklungsperspektiven sowie Teilhabe für die Familie und Familienmitglieder zu fördern (Rhyner, 2023, S. 14–15). Der Fachverband der SPF und AvenirSocial, der Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz, erläutern im Leitbild für das Berufsfeld der SPF eine systemische, partizipative und ressourcenorientierte Herangehensweise. Die SPF soll darauf abzielen, Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit aller Beteiligten im SPF-Prozess zu stärken. Dabei wird zielorientiert, strukturiert und vernetzt innerhalb definierter, zeitlich begrenzter Aufträge vorgegangen. Der SPF-Prozess wird datenschutzkonform dokumentiert und auf Anfrage werden professionelle Empfehlungen für Familien und beauftragende Stellen erstellt. Die SPF-Anbieterorganisationen haben sich in ihrer Handlungspraxis an den sieben Arbeits- und Handlungsprinzipien zu orientieren, welche im Leitbild festgehalten sind. Diese sind folgend zusammengefasst:

- **Ressourcen- und Risikoorientierung:** Familien erhalten Unterstützung und Ermutigung, eine gesunde Balance zwischen Ressourcen und Risiken zu erreichen, um eine positive Entwicklung des Kindes und dessen Wohl zu gewährleisten;
- **Alltags- und Lebensweltnähe:** Unterstützung, die an der Lebenswirklichkeit der Familie ansetzt, um Defizite im Sozialraum auszugleichen und Zugang zu Behörden und Fachstellen zu ermöglichen;
- **Netzwerkarbeit:** Erschliessung und Erweiterung der Netzwerke des Familiensystems;
- **Hilfe zur Selbsthilfe:** Stärkung erfolgreicher Lösungsstrategien, um in der Gegenwart und Zukunft eigenständige Problemlösungen zu ermöglichen;
- **Stabilisierung:** Kräftigung problemfreier Bereiche, gegebenenfalls Vermittlung unterstützender oder entlastender Angebote und Stärkung des Vertrauens in das Veränderungspotenzial innerhalb und ausserhalb der Familie;
- **Strukturierte Offenheit:** Der Begleitprozess wird in Phasen unterteilt, wobei angepasste, flexible Techniken angewendet werden, um familienbezogene Ziele zu erreichen, wobei die Phasengestaltung stets fachlich begründet ist;

- **Beziehungs- und Rollengestaltung:** Eine wertschätzende und respektvolle Haltung gegenüber den Familien, die sich den Anforderungen von Anpassung, Eigenständigkeit und geforderter Veränderung stellen (Avenir Social & Fachverband Sozialpädagogische Familienbegleitung Schweiz, 2017).

Familien, welche das Angebot der SPF in Anspruch nehmen, sind meist multiplen Problemlagen ausgesetzt. Während Kinder als Symptomträger der familiären Belastungen mit Aufmerksamkeitsstörungen, autistischem und aggressivem Verhalten und/oder aufgrund von mangelhaften Sprachkompetenzen auf sich aufmerksam machen, zeigt sich bei den Eltern häufiger eine Suchterkrankungen und/oder psychische Belastungserkrankungen. Diese Problemlagen der Eltern treten zudem häufig in Verbindung mit Paar- und Trennungskonflikten in Familiensystemen auf (Messmer et al., 2021, S. 122–123).

## 2. Grobziele & Fragestellungen

**Das Richtziel** dieser Arbeit besteht darin, die Entwicklung der SPF auf theoretischer und praktischer Ebene zu fördern. Die folgenden Grobziele bilden die Grundlage dafür.

- **Das theoretische Ziel** dieser Arbeit ist, die in der SPF-Studie der FHNW festgestellten Herausforderungen und Stärken der SPF mit den Ansätzen der systemischen Beratung zu reflektieren. Daraus soll ein systemisches SPF-Modell generiert werden, welches Optimierungspunkte für eine systemische SPF-Praxis bietet.
- **Das praktische Ziel** besteht darin, die theoretisch erarbeiteten Optimierungspunkte für eine systemische SPF-Praxis nutzbar zu machen. Das erarbeitete systemische SPF-Modell soll als systemischer Leitfaden nutzbar sein.
- **Mein persönliches Ziel** dieser Arbeit ist es, meine Professionalität in den Rollen als Sozialpädagogische Familienbegleitung und systemische Beraterin zu steigern und einen Beitrag zur Stärkung des Handlungsfeldes der SPF zu leisten.

In Bezug auf die formulierten Ziele sollen die **folgende Leitfrage und sechs spezifischen Unterfragen** im Verlauf der Masterarbeit beantwortet werden:

Wie lässt sich die Verknüpfung der Erkenntnisse aus der SPF-Studie der FHNW-Basel mit der systemischen Beratung nutzen, um eine systemische SPF-Entwicklung zu fördern?

1. Welche Optimierungspunkte lassen sich aus der Reflexion der Erkenntnisse der SPF-Studie der FHNW-Basel im Zusammenhang mit der systemischen Beratung ableiten?
2. Wie beeinflusst diese Verknüpfung den Prozess der SPF und wie kann diese zur Entwicklung eines systemischen SPF-Modells beitragen?
3. Wie können einzelne entwickelte Optimierungspunkte konkret in der SPF-Praxis umgesetzt werden?
4. Inwiefern kann das erarbeitete systemische SPF-Modell als Leitfaden für die Praxis genutzt werden?
5. Wie kann die Erstellung des systemischen SPF-Modells dazu beitragen, meine Professionalität in den Rollen als SPF und systemische Beraterin zu steigern?
6. Inwiefern kann das systemische SPF-Modell einen Beitrag zur Stärkung des Handlungsfeldes der SPF leisten?

### 3. SPF-Studie der FHNW-Basel

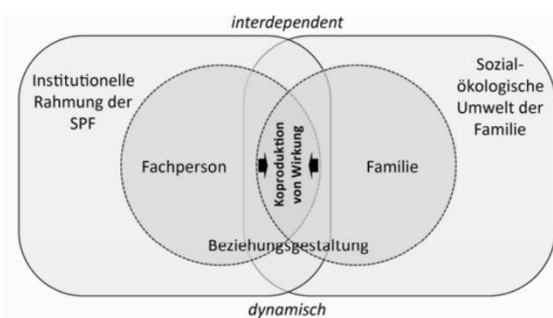
Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit den Erkenntnissen aus der SPF-Studie der FHNW-Basel. Folgend wird zuerst ein Überblick über die Studie gegeben und anschliessend werden die für diese Arbeit ausgewählten Erkenntnisse zusammengefasst.

Die SPF-Studie der FHNW-Basel untersuchte zwischen April 2017 und September 2020 die Wirkungen und Wirkfaktoren der SPF in Bezug auf das Familiensystem und deren Netzwerkressourcen (Messmer et al., 2021a, S. 9–10). In der Präsentation des Projektes im Jahr 2020 wurden dazu folgende Ziele vorgestellt und festgehalten:

Das Ziel der Studie liegt in der Gewinnung von Erkenntnissen

- zur Praxis der SPF in der Deutschschweiz und ihren organisationalen Rahmenbedingungen
- zu den Wirkungen von SPF innerhalb der Familie und bezogen auf ihre sozial-ökologische Umwelt
- zur Rolle der Kinder in der SPF und deren Wahrnehmung von SPF
- zur Bedeutung von Unterstützungsnetzwerken von Familien mit SPF. (Messmer et al., 2020, S. 3)

Abbildung 1: Wirkheuristik für die SPF



Notiz. Auszug aus „Sozialpädagogische Familienbegleitung im Spiegel der Forschung – Bestandsaufnahme und Ausblick“ von Mesmer et al., 2019, *Neue Praxis*, 49 (1), S. 49.

Die Studie enthält einen qualitativen Teil, der eine multiperspektivische Wirkungsanalyse (MWA) mit 16 Familien aus fünf SPF-Organisationen in der Deutschschweiz beinhaltet. Es wurden Arbeitskonzepte, Fallakten, ethnografische Beobachtungen und Interviews mit Kindern, Eltern und Fachpersonen analysiert. Im quantitativen Teil wird eine soziale Netzwerkanalyse (SNA) durchgeführt, bei der 103 Familien von 18 verschiedenen Anbietern über einen Zeitraum von einem Jahr befragt werden. Zudem werden Fachpersonen zu verschiedenen Aspekten der SPF befragt. Die Studie berücksichtigt die Heterogenität der SPF-Anbieter und deren Auswirkungen auf die SPF-Wirkung (Messmer et al., 2021a, S. 30–41). Die Forschenden haben

Die Forschung basiert auf einer empirischen Untersuchung. Wie in Abbildung 1 (Messmer et al., 2019, S. 49) zu erkennen ist, integrieren die Forschenden für die Studie fünf Wirkungsdimensionen: institutioneller Rahmen, Fachperson SPF, Beziehungsgestaltung, Familie und sozialökologische Umwelt. Die Studie enthält einen qualitativen Teil, der eine multiperspektivische Wirkungsanalyse (MWA) mit 16 Familien aus fünf SPF-Organisationen in der Deutschschweiz beinhaltet. Es wurden Arbeitskonzepte, Fallakten, ethnografische Beobachtungen und Interviews mit Kindern, Eltern und Fachpersonen analysiert. Im quantitativen Teil wird eine soziale Netzwerkanalyse (SNA) durchgeführt, bei der 103 Familien von 18 verschiedenen Anbietern über einen Zeitraum von einem Jahr befragt werden. Zudem werden Fachpersonen zu verschiedenen Aspekten der SPF befragt. Die Studie berücksichtigt die Heterogenität der SPF-Anbieter und deren Auswirkungen auf die SPF-Wirkung (Messmer et al., 2021a, S. 30–41). Die Forschenden haben

in ihrem Buch *Sozialpädagogische Familienbegleitung: Ausgangsbedingungen - Praxis - Wirkungen* eine Vielzahl positiver Effekte des SPF-Prozesses identifiziert und betont. Eltern schätzen zum Beispiel eine Reihe von Aspekten der SPF als effektiv ein. Dazu zählen zunächst die Organisation der Entlastung und eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung mit der Fachperson. Die Fachpersonen punkten darüber hinaus durch ihre flexible Erreichbarkeit und Allzuständigkeit. Ebenfalls hilfreich empfinden die Eltern die Sortierung von Lebens- und Problemthemen sowie die Entwicklung von Handlungsoptionen. Zudem schätzen sie die emotionale Unterstützung, die sie durch die Fachpersonen erfahren. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Förderung von verbesserten und ruhigeren Kommunikationsfähigkeiten innerhalb der Familie, die zur Stärkung des Zusammenhalts und der Teamarbeit unter den Eltern beiträgt. Des Weiteren wird auch die Zusammenarbeit zwischen der Fachperson, den Kindern, den Behörden und den Schulen als unterstützend und effektiv angesehen (Messmer et al., 2021a, S. 134–135; 149–150). Abschliessend wird von den Eltern die konkrete, spürbare und alltagsbezogene Unterstützung bei akuten Problemlagen und Belastungen als besonders bedeutsam wahrgenommen (Messmer et al., 2021a, S. 177). Die Studie zeigt zudem, dass SPF eine universelle Wirkung auf die Reduzierung von Netzwerkbelastungen hat (Messmer et al., 2021a, S. 220). Während des Forschungsverlaufs wurden auch diverse Herausforderungen identifiziert, welche positive Wirkungen der SPF einschränken. Diese Herausforderungen werden von den Forschenden in vier Spannungsfeldern zusammengefasst: das Verhältnis von Hilfe und Kontrolle, die Berücksichtigung von Eltern und Kind, die Balance zwischen familiären und externen Unterstützungsressourcen sowie das Zusammenspiel von Befähigung und Entlastung. Für die Verfolgung der Ziele dieser vorliegenden Arbeit spielen nicht nur die identifizierten vier Spannungsfelder eine wichtige Rolle. Auch weitere erkannte Herausforderungen und Schwächen aus der Studie sind von Bedeutung, um eine systemische Entwicklung der SPF zu fördern und ein systemisches SPF-Modell zu entwickeln. Daher werden in den folgenden Abschnitten alle Erkenntnisse zusammengefasst, die auf eine systemische Weiterentwicklung der SPF hindeuten. Diese Erkenntnisse sind thematisch geordnet und orientieren sich am SPF-Verlauf, wie er von Messmer et al. (2021) identifiziert wurde und im Folgenden kurz erläutert wird.

### **SPF-Ablauf**

Obwohl die Marktfreiheit der SPF-Anbieterorganisationen dazu führt, dass diese mit unterschiedlichen Konzepten und Strukturen arbeiten, erkennt die SPF-Studie der FHNW-Basel einen allgemeinen groben SPF-Ablauf, welcher sich Phasenabläufen zuteilen lässt: Einstiegs-, Umsetzungs- und Schlussphase. In der Regel wird die SPF durch eine

zuweisende Stelle initiiert, indem eine Familie bei der SPF-Anbieterorganisation angemeldet wird. Nach der Kostengutsprache folgt ein Erstgespräch, dabei werden Aufträge und Ziele entgegengenommen und in der Umsetzungsphase der SPF an diesen gearbeitet. Nach einer ersten Phase der Zusammenarbeit mit der Familie, die etwa drei Monate dauert, findet ein erstes Standortgespräch statt. Zur Gesamtdauer von SPF kann eine Zeitspanne von ein bis zwei Jahren geäußert werden. Durch Langzeitbetreuung können auch längere Begleitungen indiziert sein. Die Abschlussphase wird in der Regel durch reduzierte Begleitungen und ein formelles Abschlussgespräch realisiert und umfasst eine rückblickende Evaluation des Hilfeverlaufs (Messmer et al., 2021a, S. 48–60).

Im Folgenden werden die in der SPF-Studie identifizierten Herausforderungen und Stärken zusammengefasst und anhand des zuvor beschriebenen SPF-Verlaufs den entsprechenden Unterkapiteln zugeordnet.

### 3.1 Einstiegsphase der SPF

In der Regel wird eine Anfrage für eine SPF von einer zuweisenden Stelle eingeleitet. Daraufhin erstellen die SPF-Anbieter ein Angebot mit Offerte. Die Offerte wird, unter der Organisation der zuweisenden Stelle, durch eine Kostengutsprache genehmigt. Erfolgt die Anfrage direkt von der Familie, ist diese für die Organisation der Finanzierung zuständig. Wenn die Klärung der Finanzierung und möglicher Elternbeiträge nicht sorgfältig bis zum Start der SPF abgewartet wird, kann dies während des SPF-Prozesses noch zu Unsicherheiten im Helfersystem und bei den Eltern und zu SPF-Abbrüchen führen (Messmer et al., 2021a, S. 15–16; Schnurr, 2019). Von den 16 untersuchten Familienfällen aus der MWA-Studie wurde die SPF in neun Fällen von der Berufsbeistandschaft, in vier Fällen direkt von der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde und in drei Fällen von weiteren Fachstellen beauftragt. Diese Mehrzahl der zivilrechtlich indizierten SPF-Fälle (Hinweise auf Gefährdungen) führt zu einem Spannungsfeld von Hilfe und Kontrolle. Dabei treffen die Fachpersonen der SPF auf diverse Herausforderungen und agieren häufig in einer Doppelfunktion: als Unterstützung für die Entwicklung der Familie und als Sicherstellung des Kindeswohls im Auftrag der zuweisenden Stelle (Messmer et al., 2021a, S. 248). In den meisten Fällen identifizieren die zuweisenden Stellen mangelnde Erziehungskompetenz der Eltern als Indikationsgrund. Bei einem Erstgespräch werden die Indizierungsgründe sowie die Modalitäten der Zusammenarbeit zwischen der SPF-Fachkraft und der Familie geklärt. Es werden dabei häufig Aufträge zur Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern, zur Förderung der Eltern-Kind-Beziehung, zur



Strukturierung des Familienalltags und zur Unterstützung in schulischen Angelegenheiten in den Protokollen der Erstgespräche aufgenommen. Auffallend ist, dass Kinder selten an diesen Gesprächen teilnehmen, und wenn sie es tun, wird keine aktive Beteiligung verzeichnet. Da auch die Sichtweise der Eltern nicht oder nur unzureichend in den Protokollen erfasst sind, wirft dies die Frage auf, wessen Einschätzungen und Ziele tatsächlich im Fokus stehen (Messmer et al., 2021a, S. 66). Denn im Verlauf der SPF werden aus der Sicht der SPF Fachpersonen als auch der Eltern andere Indikationsgründe und Hintergründe für die Herausforderungen erkannt, wie beispielsweise Paar- und Trennungskonflikte, Erziehungsschwierigkeiten aufgrund gesundheitlicher Belastungen oder alleiniger Erziehungsverantwortung (Messmer et al., 2021a, S. 128–130).

### 3.2 Aufträge und Ziele der SPF

Aufgrund der Diskrepanz zwischen der Sichtweise der Eltern und den überwiegend grob formulierten Indikations- und Ausgangsbedingungen, die auf unzureichende vorherige Fallabklärungen hinweisen, befinden sich die SPF-Fachpersonen in einem Rollenspat. Sie müssen sowohl den Erwartungen der zuweisenden Stellen gerecht werden als auch den Anliegen und Bedürfnissen der Familien (Messmer et al., 2021a, S. 171). Zur Bewältigung dieses Dilemmas werden die Auftragsziele aus dem Erstgespräch im Laufe der SPF durch Präzisierungen und Erweiterungen angepasst. Doch bleiben die Gründe für diesen Prozess, die Ursachen der Auftragsveränderungen und die Entstehung weiterer Problemfelder in den Unterlagen unklar. "Insofern bleibt nicht nur unklar, worauf sich der Handlungsauftrag der zuweisenden Stelle stützt, sondern auch, auf welche Sachverhalte sich die Befunde der erweiterten Abklärung begründen" (Messmer et al., 2021a, S. 77). Die Indikationsgründe, die ursprünglich von den zuweisenden Stellen formuliert wurden (elterliche Erziehungsdefizite), ähneln schlussendlich den Inhalten der SPF-Ziele trotzdem. Andere im SPF-Verlauf erkannte Indikationsgründe und Hintergründe zu Herausforderungen, wie psychische Belastungen oder Suchtprobleme der Eltern sowie Paar- und Trennungskonflikte, werden kaum thematisiert und sind in den Zielformulierungen nicht berücksichtigt. Diese Beobachtung zeigt, dass die SPF sich hauptsächlich auf die Bewältigung der Folgen von Problemen konzentriert, anstatt sich auf die Ursachen der Probleme zu fokussieren (Messmer et al., 2021a, S. 174). Die Kinderbedürfnisse scheinen im Zuge der Auftragsklärung, Zielvereinbarung und im Verlauf der SPF nur am Rande berücksichtigt zu werden (Messmer et al., 2021a, S. 249).

### 3.3 Praxis der SPF

Bei den SPF-Terminen diskutieren die Fachpersonen mit den Eltern aktuelle Familienthemen und SPF-Ziele. Bei der Planung der Termine balancieren die Fachpersonen zwischen situativer Offenheit und strategischer Weitsicht, um die Ziele effektiv umsetzen zu können. Es gab allerdings Kritik von zwei der 16 in der MWA-Studie befragten Familien bezüglich einer mangelnden Struktur der Herangehensweisen (Messmer et al., 2021a, S. 143). Die FHNW-Studie erkennt, dass erhöhte Ressourcen der Fachpersonen SPF für die Entwicklung von Arbeitsbeziehungen aufgewendet werden. Auch, um die Betroffenen davon zu überzeugen, dass die SPF-Unterstützung zur Entlastung und nicht zur Kontrolle dient (Messmer et al., 2021a, S. 124). Die Arbeitsbeziehung zeigt sich als ein bedeutender Faktor für den Erfolg der Hilfeverläufe in allen Familien (Messmer et al., 2021a, S. 134–136). Während den SPF-Terminen bieten die SPF-Fachpersonen neben der Beziehungsarbeit substituierende Unterstützungen, wie Übernahme von Aufgaben für die Erziehungsberechtigten, ermächtigende Unterstützung, wie Eltern zu einer eigenständigen und erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Schule zu befähigen und vermittelnde Unterstützung, wie Spannungen & Konflikte lösen, an (Messmer et al., 2021a, S. 73–74). Das Beratungsgespräch erweist sich dabei als die vorherrschende Praxis während den SPF-Terminen. Lernanregende oder selbstreflexive Ansätze sind in den Interventionen der SPF selten, während der Fokus hauptsächlich auf der Organisation von Entlastung liegt und dabei vorwiegend substituierende, beratende und/oder direktive Methoden genutzt werden (Messmer et al., 2021a, S. 240). Dies führt zu Zufriedenheit und Wertschätzung seitens der Eltern, jedoch macht die Studie auch darauf aufmerksam, dass alle Konzepte und Leitbilder der fünf untersuchten SPF-Anbieterorganisationen die Hilfe zur Selbsthilfe als Kernprinzip ihrer Arbeit festhalten (Messmer et al., 2021a, S. 238–244). Das Setting der SPF-Termine wird unterschiedlich, abhängig von der SPF-Fachkraft, gehandhabt. Einige nutzen triadische Gesprächssettings, während andere sich auf dyadische Settings beschränken. Erziehungsthematiken werden vorwiegend an die Eltern adressiert und die Perspektiven der Kinder bleiben derweil oft unbeachtet. Trotz der Tatsache, dass die Kinder oft den Grund für eine SPF-Veranlassung darstellen, fokussieren sich die Interventionen hauptsächlich auf die Probleme der Eltern. Interventionen, die an die Kinder gerichtet sind, konzentrieren sich eher auf Kompetenzstärkung in den Bereichen wie Lesen, Backen und Sprechen, und weniger auf die individuellen emotionalen oder sozialen Bedürfnisse und Belastungen der Kinder (Messmer et al., 2021, S. 229–234, 249). Die Interventionswahl der SPF zeigt sich ebenfalls beeinflusst von der Dauer der Hausbesuche. Längere Hausbesuche fördern die Beteiligung

mehrerer Familienmitglieder und ermöglichen umfangreichere pädagogische Interventionen, während sich kürzere Besuche stärker auf Gespräche beschränken (Messmer et al., 2021a, S. 173). Trotz gemeinsamer Aktivitäten mit einzelnen Familienmitgliedern wie Backen und Spiele spielen, finden selten gemeinsame Gespräche statt, in denen Gemeinsamkeiten oder Unterschiede eruiert werden könnten (Messmer et al., 2021a, S. 96). Die Studie deutet darauf hin, dass Familien tendenziell als isolierte Einheiten betrachtet werden, ohne Berücksichtigung ihrer sozialökologischen Umgebung. Demnach werden externe Unterstützungsressourcen selten aktiviert und Netzwerktools und -methoden kommen wenig zum Einsatz. Dies widerspricht den Konzepten der Anbieterorganisationen. Eine Folge davon ist, dass bei der Bewältigung familiärer Probleme selten auf das private Umfeld der Familien zurückgegriffen wird. Stattdessen konzentriert sich die SPF eher auf die Entwicklung neuer Verhaltensweisen und Strategien innerhalb der Familie zur Sicherung des Kindeswohls (Messmer et al., 2021a, S. 234–238).

Als Herausforderungen in der SPF nennen die SPF-Fachkräfte chronische Problemlagen in den Familien, verspätete Zuweisungen, eigene blinde Flecken, Isolation im Berufsalltag und Eskalationen häuslicher Gewalt. Eine Zunahme von Sucht, psychischen Belastungen und Paar- und Trennungskonflikten als ursächliche Probleme erhöhen die Anforderungen an die Fachkräfte und weisen auf die vielfältigen Problemlagen der SPF-Zielgruppe hin. Der Zwangskontext der SPF wird von den Fachleuten als wiederkehrender Grund für ihr Scheitern angeführt, da er die Kooperationsbereitschaft der betroffenen Eltern beeinträchtigt (Messmer et al., 2021a, S. 111–114). Probleme in der Zusammenarbeit mit dem Unterstützungsnetzwerk der Familie sind häufig und führen zu Unklarheiten über Prozesse und Zuständigkeiten (Messmer et al., 2021a, S. 103). Finanzierungs- und Kostenbeteiligungsprobleme können ebenfalls zum Scheitern der SPF führen. Oft wird abgewartet, bis eine als kindeswohlgefährdend eingestufte Krise eintritt, um dann andere Finanzierungsrichtlinien anzuwenden. Dies könnte erklären, warum die SPF oft erst spät oder zu spät eingeleitet wird (Messmer et al., 2021, S. 114).

### 3.4 Abschluss der SPF

Die Studie stellt fest, dass die von den Eltern wahrgenommenen positiven Veränderungen meist das Ergebnis langjähriger Begleitung sind (Messmer et al., 2021a, S. 150). Das Ende eines SPF-Angebotes wird in der Studie auch mit dem Spannungsfeld zwischen Befähigung und Entlastung in Verbindung gebracht. Es scheint häufig einen Kompromiss zwischen erreichten und potenziell erreichbaren Zielen zu geben (Messmer et

al., 2021, S. 247). Bei der Hilfebeendigung wird der kontrollierende Einfluss institutioneller Akteure verstärkt spürbar. Fachpersonen betrachten eine Beendigung der Hilfe für angezeigt, wenn es den Kindern besser geht und die Eltern in der Lage sind, die alltäglichen Anforderungen eigenständig zu bewältigen, einschliesslich ihrer Fürsorge- und Erziehungsaufgaben. Die Idealvorstellung eines gelungenen Hilfeverlaufs wird dann problematisch, wenn die Familie unter chronischen oder habitualisierten Belastungen leidet, die sich durch die SPF nicht grundlegend beseitigen lassen, sondern lediglich kompensiert werden können. Aus Sicht der Fachpersonen werden Familienbegleitungen manchmal vorzeitig beendet, möglicherweise auch, weil die Risiken für das Wohl des Kindes begrenzt und kontrollierbar erscheinen, während die Eltern weiterhin Unterstützung bei ihren Problembelastungen benötigen (Messmer et al., 2021, S. 228).

### 3.5 Formales zur SPF

Die Forschung zeigt erhebliche Unterschiede in der Wahl der Instrumente und der Aktenführung innerhalb der ausgewählten SPF-Anbieterorganisationen (Messmer et al., 2021, S. 170–171). Dies könnte auch damit zusammenhängen, dass die SPF-Anbieterorganisationen sich in ihrer Struktur und Konzeption unterscheiden, da sie unterschiedlich gegliedert, integriert oder aufgebaut sind. Sie präsentieren sich beispielsweise als Institutionen aus (halb-)staatlichen Organisationen oder als privatrechtliche, wirtschaftlich arbeitende Firmen (Rhyner, 2017, S. 32). Die föderalistische Autonomie in der Schweiz führt zudem zu weiteren Unterschiedlichkeiten, die sich kantonsübergreifend im Zugang zur SPF sowie in der Organisation und den finanziellen Regelungen zeigen. Aufgrund der autonomen Organisation der Kinder- und Jugendhilfegesetze in den 26 Schweizer Kantonen gibt es unterschiedliche Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe, sowie verschiedene Finanzierungsregelungen für diese Angebote. Hat der Kanton keine anderweitige Finanzierungsregelung festgelegt, sind die Kosten für die SPF-Angebote von den Eltern zu tragen. In gewissen Kantonen führt dies dazu, dass das SPF-Angebot nur von Familien mit ausreichenden finanziellen Mitteln genutzt werden kann (Messmer et al., 2021, S. 15–18). So macht es für Familien, welche von der SPF profitieren möchten, einen Unterschied, in welchem Kanton sie wohnen, ob und wie hoch Elternbeiträge sind oder ob sie die Aufwendungen selbständig zahlen müssen.

## 4. Systemische Beratung

Im nachfolgenden Kapitel steht die systemische Beratung im Mittelpunkt. Zunächst wird ein grober Einblick in den Ansatz der systemischen Beratung gegeben, während abschliessend die Relevanz der systemischen Beratung für die SPF aufgezeigt wird.

### 4.1 Prämissen, Grundhaltungen, Prinzipien

Die Prämissen der systemischen Beratung sind grundlegende Annahmen, die die Arbeitsweise und Herangehensweise beeinflussen. Sie beinhalten die Autopoiesis, den Konstruktivismus, die Bedeutung des Kontextes sowie die Kybernetik (Tafel, 2021b). Die Autopoiesis besagt, dass Menschen eigensinnig sind und nicht einseitig von aussen bestimmt werden können. In der Beratung wird Klientinnen und Klienten mit Respekt vor ihrer Autonomie begegnet. Sie werden als Expertinnen und Experten für ihr eigenes Leben und ihre Entscheidungen betrachtet. Der Konstruktivismus legt den Fokus darauf, dass Wahrnehmungen Konstruktionen sind und es keine objektive Realität gibt. In der Beratung werden die Sichtweisen und Konstruktionen der Klientinnen und Klienten als Gegenstand der Arbeit betrachtet. Sie können überprüft, erweitert oder verändert werden, um neue Perspektiven und Möglichkeiten zu eröffnen. Die Bedeutung des Kontextes wird betont, da Probleme und Verhalten in ihrem situativen Kontext eine Bedeutung erhalten. Es ist wichtig, den Zusammenhang von Verhalten, Geschichte und Bedingungen zu berücksichtigen. In der Beratung werden die Interaktionen und Wechselwirkungen aller Beteiligten untersucht, anstatt das Verhalten isoliert zu betrachten. Die Kybernetik betont, dass ein System die Erfindung eines Beobachters ist. Die Beratungsperson selbst ist Teil des Systems und beeinflusst durch ihre Anwesenheit und Interventionen das, was geschieht. Es ist wichtig, die Perspektive und Interessen der Klientinnen und Klienten zu hinterfragen und eine Vielfalt von Perspektiven zuzulassen. Zu den Grundhaltungen der systemischen Beratung gehören die Hypothesenbildung, bei der nicht bewiesene Annahmen als Grundlage für weitere Untersuchungen dienen. Die zirkuläre Sichtweise fördert ein umfassendes Verständnis der Familiensituation, indem sie die Komplexität der Beziehungen und die gegenseitigen Einflüsse aller Beteiligten berücksichtigt. Die Neutralität beinhaltet eine stetig wechselnde Parteilichkeit, um verschiedenen Sichtweisen Raum zu geben. Die Ressourcenorientierung betont, dass jeder Mensch Ressourcen hat, und die Wertschätzung beinhaltet eine freundliche und würdige Haltung (Tafel, 2018, S. 1–10). Zur Gestaltung der Beratungsprozesse spielt auch die Verantwortung der Prozessgestaltung und der Meta-Stabilität eine Rolle. Der

Beratungsprozess zielt darauf ab, Stärkung und Ressourcenorientierung zu fördern, um eine sichere und vertrauensvolle Beziehungsbasis zu etablieren. Innerhalb dieses sicheren Rahmens wird durch Impulsanregungen und Irritationen eine Fluktuationsverstärkung erzeugt. Durch bewusste Wechsel zwischen Sicherheit und Irritation entsteht eine Meta-Stabilität, die konstruktive Arbeit unterstützt und die Klientinnen und Klienten auf ihrem Weg der Entwicklung, Veränderung und Stabilisierung begleitet. Die systemische Beratung nutzt dazu eine Vielzahl von Methoden wie zum Beispiel die Hypothesenbildung, Visualisierungen, Skulpturarbeit, Genogrammarbeit, Arbeit mit Ambivalenzen, Reframing, systemische Gesprächstechniken, und weitere (Tafel, 2021a, S. 3–4).

## 4.2 Systemischer Beratungsablauf

Angelehnt an Retzlaff (2021, S. 156) und Schwing & Fryszter (2018) lässt sich ein systemischer Beratungsprozess in verschiedene Phasen gliedern. Der Ablauf ist prozess- und ergebnisorientiert zu verstehen und ist vom Feedback der beratenden Personen geleitet.

- **Begegnungsphase**  
Veränderungsmotivation, Erwartungshaltung, persönliche Merkmale der Klientinnen und Klienten kennenlernen.
- **Informationsphase**  
Kennenlernen und Einschätzen von individuellen Prozessmustern, Paar- und Familienprozessmuster sowie den Erzählungen der Geschichten und Lebensumständen der Klientinnen und Klienten.
- **Ressourcenorientierung & Problemorientierung**  
Kennenlernen und Einschätzen von Ressourcen, Belastungen und Lösungsmustern der Klientinnen und Klienten.
- **Bedeutungsgebungen**  
Gemeinsame Problemdefinition erarbeiten.
- **Zielorientierung**  
Ziele der Klientinnen und Klienten konkretisieren.
- **Handlungsplanung**  
Massnahmen im Beratungsprozess planen.
- **Prozessorientierung**  
Individuelle Beratung anhand des Handlungsplans.
- **Stabilisierung der Situation und der Stärkung der Klientinnen und Klienten.**
- **Beendigung des Beratungsprozesses.**
- **Nachsorge als Angebot an die Klientinnen und Klienten.**

### 4.3 Verknüpfung zur SPF

Die Verknüpfung der Qualitäten der systemischen Beratung mit den stärkenden Aspekten und Privilegien der lebensweltorientierten Arbeit in der SPF könnte eine erfolgversprechende Antwort auf die Ergebnisse der FHNW-Studie ermöglichen. Die systemische Beratung bietet verschiedene Ansätze, um die Erkenntnisse aus der SPF-Studie für die SPF-Praxis systemtheoretisch zu optimieren. Zum Beispiel betont der konstruktivistische Ansatz der systemischen Beratung die Bedeutung, alle Sichtweisen innerhalb der Familie einzubeziehen, einschliesslich der Perspektiven der Eltern und Kinder. Dies könnte dazu beitragen, den Mangel an Diversität in der Sichtweisenberücksichtigung zu beheben, welcher in der Studie festgestellt wurde (siehe Kapitel 3.2). Darüber hinaus berücksichtigt der zirkuläre Ansatz die unterschiedlichen Einschätzungen und Ziele aller Familienmitglieder. Dies könnte die Kohäsion und die Fähigkeiten innerhalb der Familie stärken und steht im Gegensatz zu der in der Studie aufgedeckten einseitigen Fokussierung auf die Probleme der Eltern. Dieser Ansatz betont stattdessen die Beteiligung und Zusammenarbeit aller Familienmitglieder, um gemeinsame Ziele zu erreichen (siehe Kapitel 3.2 & 3.3). Dadurch können die Probleme der Familie und ihre Zusammenhänge besser verstanden und angegangen werden. Zusätzlich respektiert der Autopoiesis-Ansatz die Familienmitglieder als Expertinnen und Experten für ihr eigenes Leben und ihre Entscheidungen. Dies kann dazu beitragen, die Selbstständigkeit der Familienmitglieder zu fördern, anstatt sich hauptsächlich auf entlastende und anleitende Gespräche zu konzentrieren, wie in der Studie festgestellt wurde (siehe Kapitel 3.3). Die systemische Beratung bietet eine Vielzahl von Methoden und Techniken, die die Möglichkeiten der aktiven Unterstützung und Entlastung der SPF ergänzen und kreativ bereichern. Darüber hinaus ermöglichen diese, über die reine Symptombekämpfung (siehe Kapitel 3.2) hinauszugehen und Probleme und Belastungen im Zusammenhang von Deutungsmustern, Beziehungs- und Verhaltensmustern sowie dem Kontext zu erkennen und anzugehen.

Anhand der beschriebenen und weiteren Verknüpfungspunkte zwischen den Erkenntnissen der SPF-Studie und der systemischen Beratung wurde in dieser Arbeit ein umfassendes systemisches SPF-Modell entwickelt. Im folgenden Kapitel wird das Modell als Ganzes und in seinen einzelnen Phasen vorgestellt, wobei die Verbindung zu den theoretischen Grundlagen der systemischen Beratung sowie die Optimierungspunkte in Bezug auf die Studienergebnisse erläutert werden.

## 5. Systemisches SPF-Modell

Die Entwicklung des systemischen SPF-Modells ergab sich aus der Verknüpfung der Studienerkenntnisse der FHNW-Basel mit den Ansätzen der systemischen Beratung. Diese Verbindung führte zur Identifizierung von Optimierungspunkten für die SPF-Praxis. Um diese Optimierungspunkte in den alltäglichen Ablauf der SPF-Praxis zu integrieren, wurde ein konkreter systemischer SPF-Verlauf entwickelt. Dies ermöglichte eine tiefgehende systemtheoretische Auseinandersetzung und Spezifizierung der identifizierten Optimierungspunkte. Wie in der Einleitung von Kapitel 3 beschrieben, identifizierte die SPF-Studie der FHNW-Basel drei Hauptphasen innerhalb des SPF-Prozesses (Messmer et al., 2021, S. 56–57). Unter Berücksichtigung meiner eigenen praktischen Berufserfahrungen als SPF, des systemischen Beratungsprozesses nach Retzlaff und Schwing & Fryszer (siehe Kapitel 4.2) sowie den Stufen der systemischen Sozialpädagogik (Simmen et al., 2009, S. 18–36) habe ich diese drei SPF-Phasen weiter ausgeformt und in einem systemischen SPF-Modell visualisiert. Dieser Prozess hat sieben Phasen hervorgebracht. Im Folgenden wird das Modell in groben Zügen dargestellt und anschliessend wird jede Phase detailliert erläutert, einschliesslich ihrer Beziehung zur systemischen Beratung, den Studienergebnissen und den Optimierungspunkten für eine systemische SPFF-Praxis.

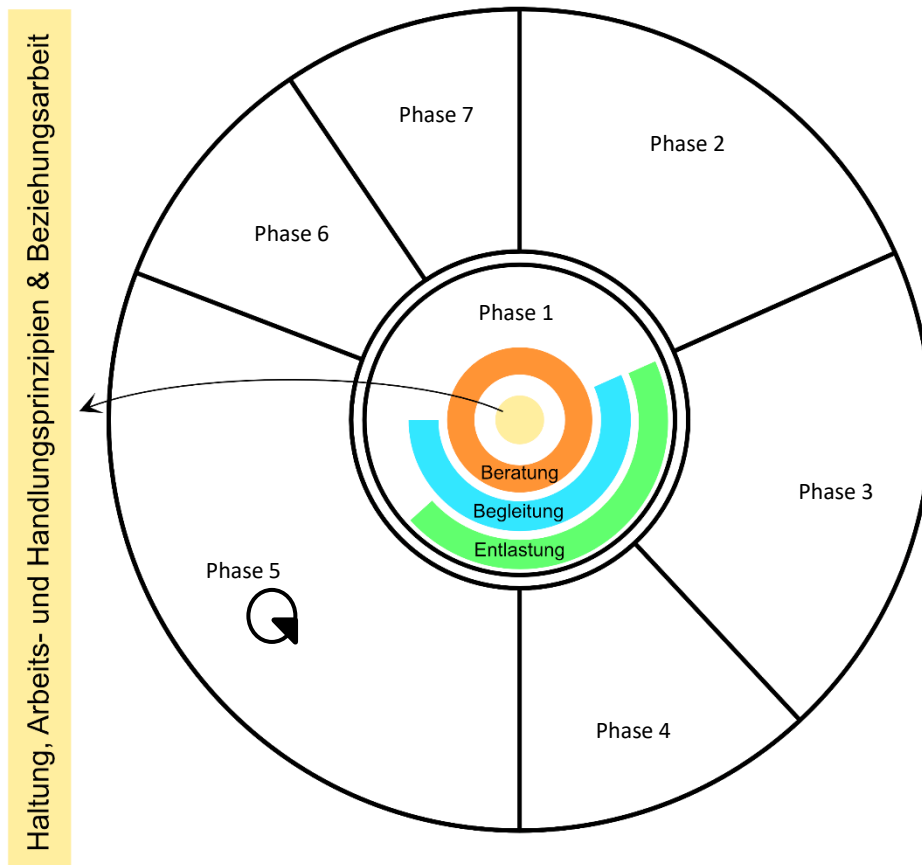
### Beschreibung systemisches SPF-Modell

Das systemische SPF-Modell (siehe Abbildung 2) besteht aus sieben Phasen, die den gesamten SPF-Prozess abdecken. Phase 1, *Kern der SPF*, stellt das Herzstück des Modells dar. Sie beinhaltet die Grundhaltung, die Arbeits- und Handlungsprinzipien der SPF sowie die Beziehungsarbeit. Ausserdem definiert sie die Rollen der SPF im Hinblick auf Beratung, Begleitung und Entlastung während des gesamten SPF-Prozesses. Diese Phase dient als Grundlage, die den gesamten Prozess massgeblich prägt. Phase 2, *die Grundorientierung*, umfasst den Erstkontakt aufgrund der SPF-Anfrage, die Regelung der Finanzierungsmodalitäten und das Erstgespräch. Diese Phase bietet eine erste Orientierung über die vorliegende Situation. Phase 3, *die Situationserfassung*, vertieft die in Phase 2 begonnene Informationssammlung. In Phase 4, der Fokussierung, werden durch das Ausarbeiten gemeinsamer Problemdefinitionen, System- und Einzelziele präzisiert. Diese dienen als Grundlage für den Handlungsplan, welcher als Ausgangspunkt für die Prozessgestaltung dient. Phase 5, *die Prozessgestaltung*, umfasst die systemorientierte praktische SPF-Arbeit, die zur Zielerreichung beiträgt. Dies schliesst die Überprüfung des SPF-Prozesses und die Stabilisierung der Familienentwicklung ein. In



Phase 6, dem Abschluss, liegt der Fokus auf der Abschlussphase und einem angemessenen Abschied. Die letzte, 7. Phase, *Nachsorge und Evaluation*, organisiert die Nachsorge sowie eine abschliessende Evaluation.

Abbildung 2: Systemisches SPF-Modell in 7 Phasen

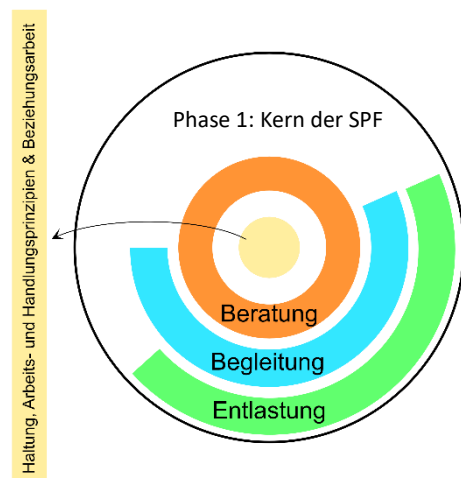


<p><b>Phase 1: Kern der SPF</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haltung, Arbeits- und Handlungsprinzipien &amp; Beziehungsarbeit</li> <li>- Rollen der SPF: Beratung, Begleitung, Entlastung</li> </ul> <p><b>Phase 2: Grundorientierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- SPF-Anfrage</li> <li>- Offerte &amp; Kostengutsprache</li> <li>- Klärung Elternbeiträge</li> <li>- Erstgespräch</li> </ul> <p><b>Phase 3: Situationserfassung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Situationserfassung des Systems und Familie</li> </ul> <p><b>Phase 4: Fokussierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsame Problemdefinition</li> <li>- System- und Einzelziele</li> <li>- Handlungsplan</li> <li>- falls zuweisende Stelle involviert: Dreiecksvertrag</li> </ul>	<p><b>Phase 5: Prozessgestaltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zielverfolgung</li> <li>- Zusatzangebote</li> <li>- Überprüfung</li> <li>- Stabilisierung</li> </ul> <p><b>Phase 6: Abschluss</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abschlussphase</li> <li>- Abschluss &amp; Auswertung</li> </ul> <p><b>Phase 7: Nachsorge &amp; Evaluation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachsorge</li> <li>- Evaluation</li> </ul>
--	--

## 5.1 Phase 1: Kern der SPF

Die Phase 1, der *Kern der SPF*, besteht aus den Aspekten der *Haltung, Arbeits- und Handlungsprinzipien der SPF & Beziehungsarbeit* sowie den *Rollen der SPF: Beratung, Begleitung und Entlastung* (siehe Abbildung 3) und wird nachfolgend mit den Ansätzen der Systemischen Beratung und Verbindung mit den Studienerkenntnissen erklärt.

Abbildung 3: Phase 1 - Kern der SPF



Kern der SPF

- Haltung, Arbeits- und Handlungsprinzipien & Beziehungsarbeit
- Rollen der SPF:  
Beratung, Begleitung, Entlastung

Die Wirksamkeit der Haltungen der SPF-Fachpersonen sowie eine gelingende Arbeitsbeziehung innerhalb der SPF wird in den Studienergebnissen aufgezeigt (siehe Einleitung in Kapitel 3). Die Haltung und die Beziehungsarbeit ist daher grundlegend und wird im systemischen Modell als Kern visualisiert. Sie ist als kontinuierlicher Prozess während der SPF-Begleitung zu betrachten. Als systemische SPF-Fachperson orientieren sich **die Haltungen** sowohl an den Arbeits- und Handlungsprinzipien der SPF (siehe Kapitel 1.4) als auch an den Haltungen der systemischen Beratung (siehe

Kapitel 4). Die SPF-Fachkraft betritt das Leben der Familie in deren Zuhause als Gast. Sie respektiert dabei die Entscheidungs- und Steuerungsfreiheit der Familie sowie deren Privatsphäre und Grenzen. Störungen im Familienalltag werden individuell berücksichtigt und angepasste Interventionen für die Familie ausgewählt (Müller & Bräutigam, 2011, S. 12). Die Fachkräfte begegnen den Familien mit einer wertschätzenden und respektvollen Haltung, dass das, was besteht, einen Sinn oder Zweck erfüllt (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 164). Dieser Ansatz, gepaart mit dem Bewusstsein, dass man das Zuhause der Familie mit den von ihnen gewünschten Zielen betreten darf, ist von zentraler Bedeutung für den Respekt von Privatsphäre und Grenzen, den Aufbau von Vertrauen und die dazugehörige Beziehungsarbeit. Angelehnt an die Systemtheorie von Luhmann ist das Vertrauen unabdingbar und wird als unerlässlich charakterisiert für die Kooperation zwischen Fachkräften und den Familien (Wagenblass, 2004). Nachfolgend werden einige Charakteristiken für eine gelingende Arbeitsbeziehung mit Familien im SPF-Prozess beschrieben:

- Anerkennung von Unterschieden und Besonderheiten zwischen Eltern, Kindern und SPF-Fachkraft;
- Offenheit und Transparenz in der Kommunikation;
- Eine unvoreingenommene und wertfreie Haltung (Messmer et al., 2021, S. 134-135).
- Empathie, Wertschätzung, Loyalität und Zurückhaltung wertender Urteile (Messmer et al., 2021, S. 179).
- Demonstration von Kompetenz und Professionalität (Wagenblaus, 2004).
- Übereinstimmung von Zielen, Interessen und Erwartungen (Rüegger et al., 2021).
- Verlässlichkeit, Respekt, Sicherheit, Stabilität, Partizipation (Linke, 2021).

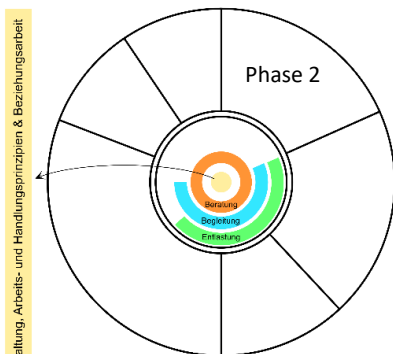
Eine gelingende Zusammenarbeit hat auch Grenzen. Passen die Interessen, Werte und/oder Zielvorstellungen der Eltern nicht mit dem Wohl des Kindes überein, zieht dies die Grenze einer gelingenden Zusammenarbeit. Dies ist gemeinsam mit den zuweisenden Stellen und den Familien - sofern dies eine akute Gefahr der Kinder nicht erhöht - transparent zu kommunizieren und entsprechende Schritte einzuleiten (Rüegger et al., 2021). Die **Arbeits- und Handlungsprinzipien** dienen als Leitfaden der SPF-Praxis und bilden daher ebenfalls den Kern des vorliegenden Modells (siehe Kapitel 1.4). Die Studienergebnisse der FHNW-Basel weisen darauf hin, dass einige Aspekte, wie die Netzwerkarbeit und die Hilfe zur Selbsthilfe, in der SPF-Praxis nur bedingt umgesetzt werden (siehe Kapitel 3.3). Daher sollte eine regelmässige Reflexion über den bewussten Umgang mit den Arbeits- und Handlungsprinzipien als Überprüfung durchgeführt werden. In diesem Modell werden daher aktiv in Phase 4, *der Fokussierung*, der Einbezug der Arbeits- und Handlungsprinzipien berücksichtigt und es werden zur Qualitätssicherung (siehe Kapitel 5.8) ebenfalls Vorschläge für die Überprüfung durch das 4-Augenprinzip formuliert. Die drei in der Studie identifizierten Rollen der SPF – substituierende Unterstützung, ermächtigende Unterstützung und vermittelnde Unterstützung (siehe Kapitel 3.3) – werden in der Phase 1, dem *Kern der SPF*, in Kombination mit meinen Berufserfahrungen als **Rollen der Beratung, Begleitung und Entlastung** charakterisiert. Diese bilden den Hauptaktionsbereich der SPF-Fachkraft, in dem sie die Haltung, Arbeits- und Handlungsprinzipien sowie die Beziehungsarbeit umsetzen kann. Die **Rolle der systemischen Beratung** ist für den gesamten SPF-Prozess relevant, angefangen beim Erstkontakt, der SPF-Anfrage, bis zur Umsetzung der Ziele und dem SPF-Abschluss. Mit den Techniken der systemischen Gesprächsmethoden und der systemischen Haltung zur Selbstermächtigung und Ressourcenorientierung fördert sie die konstruktive Arbeitsbeziehung, bietet einen sicheren Beratungsrahmen an und sorgt durch Anregungen für

neue Impulse und Fluktuation (Tafel, 2021a, S. 3). In der **Rolle der Begleitung** ermöglicht die SPF den Familien die Chance, die erarbeiteten Lösungsansätze auch praktisch zu üben, zu trainieren und zu festigen. Die Passung von Anregungen ist durch die Kenntnis der konkreten Lebensverhältnisse und durch ihre begleitende Evaluation – die Fachkraft sieht schnell, welche Anregung aufgegriffen wird – hoch (Wolf, 2015, S. 191–193). **Die entlastende Rolle** durch die SPF und deren erlebte Wirksamkeit durch die Eltern wird in den Studien von Petko und Messmer et al. erkannt (Petko, 2004). Entlastung verhilft zur Reduktion von akuten Belastungen und kann die Familie wieder handlungsfähiger machen. Sie schafft somit für Raum zur Bearbeitung anderer Problemlagen wodurch zudem die Beziehungsgestaltung zur Familie positiv beeinflusst wird (Messmer et al., 2021, S. 136). Die Rollenintensivität ist von den individuellen Bedürfnissen der Familien abhängig und nicht statisch zu betrachten. Wie in der Abbildung 3 ersichtlich, ist die systemische Beratung kontinuierlich relevant, während die Rollen der Begleitung und der Entlastung zeitlich variieren können. Um das in der Studie erkannte Spannungsfeld von Befähigen und Entlasten (siehe Kapitel 3.3) zu mindern, ist es notwendig, Unterstützungsangebote und begleitende Massnahmen mit fortschreitendem SPF-Prozess schrittweise zu reduzieren. Dies fördert die Selbstständigkeit der Familie und verhindert die Entstehung eines Abhängigkeitsverhältnisses. Sollte ein Übergang zu mehr Selbstständigkeit jedoch nicht möglich sein und es wird eine Chronifizierung wahrgenommen, müssen geeignete Ersatzmassnahmen ergriffen oder der Aufgabenbereich der SPF langfristig angepasst werden. Dieser Prozess sollte durch Reflexion von der SPF-Fachkraft sowie durch das 4-Augenprinzip (siehe Kapitel 5.8) und zusätzlich durch regelmäßige Standortgespräche überprüft werden. In der Phase der *Prozessgestaltung* dieses Modell, welches in Kapitel 5.5 behandelt wird, finden sich verschiedene Praxismethoden zu diesen drei Rollen der SPF.

## 5.2 Phase 2: Grundorientierung

Die Phase 2, *die Grundorientierung*, dient der groben Information- und Auftragsklärung. Sie besteht aus den Aspekten der *SPF-Anfrage, der Offerte & Kostengutsprache, der Klärung der Elternbeiträge* und *des Erstgespräches* (siehe Abbildung 4). Die Begründung dieser Phase erfolgt im Hinblick auf die systemische Beratung und den Studienerkenntnissen und werden folgend erklärt.

Abbildung 4: Phase 2 - Grundorientierung



- Phase 2: Grundorientierung
- SPF-Anfrage
  - Offerte & Kostengutsprache
  - Klärung Elternbeiträge
  - Erstgespräch

Insgesamt dient diese Phase zur Bildung eines ersten umfassenden Verständnisses, wer was wie einschätzt und erreichen will (Simmen et al., 2009, S. 18–23). Der Einstieg dieser Phase bildet die **SPF-Anfrage**. Hierbei wird der Anlass für die SPF erfragt und anhand präzisierender Fragen die genauen Themen und Ziele der Familien und der zuweisenden Stelle ermittelt. Wichtige Aspekte wie etwa vorherrschende Belastungen und die verfügbaren Ressourcen der Familie und der Frage danach wer die Fallführung übernimmt und welches vorhandene Unterstützungsnetzwerk bereits be-

steht sowie die Motivation der Familie und der Kinder werden erfragt (Retzlaff, 2021, S. 117). Anhand der Ersteinschätzung folgt durch die SPF eine Offerte an die zuweisende Stelle oder an die Familie. **Die Offerte** basiert auf Einschätzungen, welche auf den Informationen des Erstkontakts, der SPF-Anfrage, beruhen. Die SPF-Studie der FHNW-Basel empfiehlt in der Praxis vermehrt Mehrpersonensettings und aktive Begleitungssituationen einzusetzen, anstatt sich auf dyadische Gesprächssettings und verbale Kommunikation zu konzentrieren. Diese Aspekte sind grundlegende Haltungen, die aus der Phase 1 dieses Modells, dem *Kern der SPF*, abgeleitet werden. Die Studie stellt jedoch fest, dass diese Ansätze zeitaufwendiger sind (siehe Kapitel 3.3), weshalb sie in der Offerte zu berücksichtigen sind. Weitere Qualitätsmerkmale, die in die Offerte einbezogen werden sollten, sind unter anderem der Aspekt des 4-Augenprinzips und dessen Aufgaben (siehe Kapitel 5.8). Dies aufgrund der festgestellten Herausforderungen der Fachpersonen aus den Studienergebnissen (siehe Kapitel 3.3) sowie den von dem Fachverband vorgegebenen Qualitätsstandards (SPF Sozialpädagogische Familienbegleitung Fachverband Schweiz, 2020). Zur Qualitätssicherung gehören auch die Vor- und Nachbereitung der Termine, die notwendig ist, um Hypothesen zu überprüfen und zwischen den Detail- und Gesamtperspektiven zu wechseln (Retzlaff, 2021, S. 143). In der Praxis entsteht häufig ein Konflikt zwischen dem Druck, mit Konkurrenten mithalten zu müssen, und dem Ziel, Offerten basierend auf qualitativ hochwertigen SPF-Leistungen zu erstellen. In einigen Kantonen finden SPF-Anbieter wegen der finanziellen Regelungen (siehe Kapitel 3.5) und dem intensiven Wettbewerb auf dem Markt kaum Unterstützung, wenn sie hochwertige Angebote machen wollen. Tatsächlich werden in diesen Kantonen oft Angebote mit niedrigeren Kalkulationen bevorzugt. Das Ergebnis sind zum

Teil Offerten, die ein Ungleichgewicht zwischen dem tatsächlichen Bedarf und den bereitgestellten Ressourcen aufweisen. Dieses Ungleichgewicht kann die Unterstützung für die Familie erheblich beeinträchtigen. Dies kann sogar dazu führen, dass der SPF-Prozess unterbrochen werden muss, wenn nicht genügend Betreuungsstunden für die Bedürfnisse des Familiensystems eingeplant sind und eine neue Offerte beantragt werden muss. Um dies zu vermeiden, sollte in Phase 2 mit den zuweisenden Stellen vereinbart werden, dass nach Abschluss der Phase 4 dieses Modells, *der Fokussierung* (Ziele & Handlungsplan mit der Familie), eine Überprüfung und gegebenenfalls eine Anpassung der budgetierten Offerte möglich sein sollte. Einige fortschrittliche Kantone, wie zum Beispiel der Kanton Zürich, haben bereits Verbesserungen in ihren Finanzierungsmodalitäten umgesetzt, um solche beschriebene Missstände zu verhindern. Alle Kosten des SPF-Angebots werden über die Leistungsvereinbarung des Kantons abgerechnet und Eltern haben beim Einsatz einer SPF weder Schulden noch Elternbeiträge zu begleichen (Kanton Zürich, o. J.). Zudem wurde mir im Telefongespräch mit dem *Zentralbereich Ergänzende Hilfen zur Erziehung des Amtes für Jugend und Berufsberatung Zürich* bestätigt, dass der grösste Anteil an SPF mit 300 Stunden pro Jahr beantragt und bewilligt wird. Diese Einschätzung der SPF-Aufwendungen muss jeweils pro Familie durch eine zuweisende Fachperson begründet werden, kann aber als Entwicklungstendenz genannt werden (Fachperson des Zentralbereichs Ergänzende Hilfen zur Erziehung des Kantons Zürich, persönliche Kommunikation, 21. Juni 2023). Mit einem Kontingent von 300 Stunden können SPF-Dienste im Durchschnitt 25 Stunden pro Monat für die Begleitung der Familie anbieten. Dieser Grundsatz sollte auch für das vorliegende systemische SPF-Modell gelten. Damit kann man die in der SPF-Studie der FHNW-Basel identifizierten Defizite - wie die unzureichende Vernetzungsarbeit, die mangelnde Nachhaltigkeit der SPF-Intervention hinsichtlich der vernachlässigten innerpsychischen Arbeit und Selbstbefähigung sowie die Herausforderungen des Mehrpersonensettings (siehe Kapitel 3.2, 3.3, 3.4) - angehen und beheben. Wie in Kapitel 3.5 weiter beschrieben, führen unklare Finanzierungsregelungen zu Unsicherheiten, welche den SPF-Prozess negativ beeinflussen können. Die **Klärung der Finanzierung**, einschliesslich der Festlegung möglicher **Elternbeiträge** oder potenzieller Schulden gegenüber der Gemeinde, sollten in der Phase *der Grundorientierung* abgeschlossen werden. Meine beruflichen Erfahrungen stimmen mit den Studienerkenntnissen überein. Wenn die Kosten nicht im Voraus geklärt sind, können Ängste der Eltern hinsichtlich erhöhter Kosten in den SPF-Terminen aufkommen, was zu Unsicherheiten und Schwierigkeiten beim Aufbau eines vertrauensvollen SPF-Rahmens führen kann. Da jedoch die formalen

Verfahren oft Zeit benötigen und gleichzeitig ein akuter Handlungsbedarf seitens der Familie besteht, entsteht in der Praxis häufig ein Handlungsdruck. Eine mögliche Lösung hierfür wäre, dass zuweisende Stellen oder SPF-Anbieter mit Fonds zusammenarbeiten, die in solchen Fällen die SPF-Finanzierung übernehmen können, falls sich zu einem späteren Zeitpunkt herausstellen sollte, dass die Kosten von der Familie getragen werden müssen oder die Höhe der Elternbeiträge für die Familie nicht tragbar sind.

Die Phase 2, *die Grundorientierung*, endet mit **dem Erstgespräch**. Laut den in Kapitel 3.1 genannten Studienergebnissen werden in diesem Zusammenhang oft die Perspektiven von Eltern und Kindern vernachlässigt, und es gibt unterschiedliche Auffassungen über die Indikation für SPF. Im systemischen Ansatz wird die Verwendung von Mehrpersonensettings als Standard betrachtet und sollte im Vorbereitungsprozess für das Erstgespräch mit den beteiligten Personen diskutiert werden. Dies soll flexibel und offen mit den Bedürfnissen der zuweisenden Stelle und insbesondere der Familie in Einklang gebracht werden (Retzlaff, 2021, S. 118–121). Der Nutzen der Anwesenheit von Kindern und anderen wichtigen Bezugspersonen bei einem Erstgespräch besteht darin, dass sowohl die Arbeitsweise der SPF als auch die Authentizität der SPF-Fachkraft gegenüber den anwesenden Familienmitgliedern vermittelt werden können. Zudem werden die Anwesenden dazu eingeladen, ressourcenorientiert aus ihrer Welt zu erzählen, wobei ihre Belastungen und möglichen Widerstände ernst genommen werden (Schlippe & Schweizer, 2016, S. 225–228). Im Erstgespräch werden die Aufträge der zuweisenden Stellen erläutert und sowohl Eltern als auch Kinder werden nach ihrer Einschätzung dazu befragt und ermutigt, ihre eigenen Bedürfnisse zu äussern. Wenn es nötig ist die Kinder vor Erwachsenenthemen zu schützen, werden diese während bestimmten Teilen des Gesprächs altersgerecht in einer Spielecke oder draussen beschäftigt. Anschliessend werden sie auf einer Metaebene und altersgerecht über das Gespräch informiert. Darüber hinaus wird im Erstgespräch den Anwesenden die systemische SPF-Arbeit nähergebracht und erläutert. Es werden auch Ängste und Unsicherheiten erfragt und, soweit möglich, durch Klarheit und Sicherheit reduziert. Um das in der Studie erkannte Spannungsfeld zwischen Hilfe und Kontrolle zu verringern (siehe Kapitel 3.1), ist es wichtig, die Funktion der Kontrolle als Auftragsnehmerin einer zuweisenden Stelle, wie z.B. einer Behörde, zu erläutern. Die systemische Arbeit fördert die Möglichkeiten der Familien und respektiert deren Grenzen innerhalb der familiären Entwicklung sowie deren Bereitschaft. Bei möglichen Gefährdungen werden diese, sofern diese nicht zu einer erhöhten Gefährdung führen, mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Wenn diese Bedenken

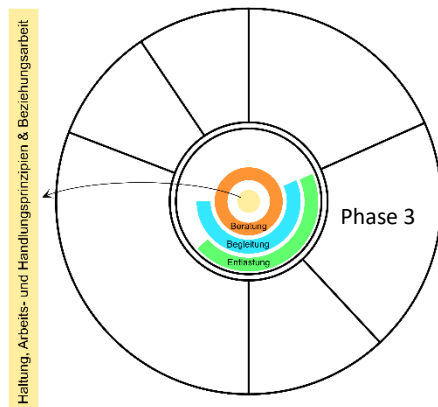
ernst genommen werden und die Familie bereit ist daran zu arbeiten, bietet die SPF ihre Unterstützung an. Andernfalls kann aus ethischen Gründen keine Unterstützung angeboten werden. Die Kommunikation dieser Informationen mit der zuweisenden Stelle ist wichtig und sollte transparent abgestimmt werden und ist im Erstgespräch zu klären (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 202–204). Ein Dreiecksvertrag wird in der systemischen Sozialpädagogik bei Aufträgen, in denen die Familien nicht selber die Auftraggeber sind, als zentral angesehen (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 243–245). Wenn jedoch die Aufträge und Perspektiven der Familie und der zuweisenden Stellen im Erstgespräch nicht übereinstimmen, wird der Dreiecksvertrag nach diesem vorliegenden systemischen SPF-Modell erst kurz vor der Phase *der Prozessgestaltung* endgültig vereinbart. Es wird stattdessen im Erstgespräch vereinbart, dass die Ziele der Familie und die geplante Zusammenarbeit zwischen der SPF und der Familie am Ende der Phase 4, *der Fokussierung*, mit der zuweisenden Stelle besprochen werden. Dies bedeutet, dass im Erstgespräch ein Auftrag seitens der zuweisenden Stelle ausgesprochen wird mit der Vereinbarung, dass dieser in den folgenden Kennenlernterminen mit der Familie überprüft und in den Phasen *der Situationserfassung und Fokussierung* konkretisiert wird. Frau Lötscher, als ehemalige Präsidentin des Fachverbandes SPF, schlägt in ihrem Beitrag zur systemorientierten Sozialpädagogik in der SPF (Simmen et al., 2009), einen Zusammenarbeitsvertrag vor, der sich in einer solchen Form auch übernehmen lassen würde (S. 151–154). Weiter ist im Erstgespräch die Zusammenarbeit mit dem Helfernetz zu besprechen. Der systemische Therapeut Retzlaff (2021, S. 80) betont dazu, dass das Kindeswohl gefährdet sein könnte, wenn die Behandlungsverläufe - je nach Thematik - nicht mit anderen Unterstützungsangeboten und Fachstellen wie Medizin oder Psychotherapie vernetzt sind. Daher sind im Erstgespräch allfällige Schweigepflichtentbindungen zu besprechen (Retzlaff, 2021, S. 141–143). Zusätzlich wird im Erstgespräch darüber informiert, welche Daten in welcher Form erhoben und gespeichert und wie diese Daten schlussendlich verarbeitet werden (Retzlaff, 2021, S. 150).

### 5.3 Phase 3: Situationserfassung

Die Phase 3, *die Situationserfassung*, gleicht der Informationsphase im systemischen Beratungsverlauf (siehe Kapitel 4.2) und dient der Erfassung der Situation des Systems und der Familie (siehe Abbildung 5). Die Begründung dieser Phase erfolgt im Hinblick auf die systemische Beratung sowie den Erkenntnissen aus der Studie und werden im Folgenden erläutert.



Abbildung 5: Phase 3 - Situationserfassung



Phase 3: Situationserfassung  
- Situationserfassung des Systems und Familie

anderes wollen als die SPF oder andere Fachleute und zuweisende Stellen annehmen. Aus der systemischen Sichtweise ist eine umfassende Situationserfassung bei Familien notwendig, um die Ziele zu definieren (Retzlaff, 2021, S. 115–119; Simmen et al., 2009, S. 24). Die in Kapitel 3.2 zusammengefassten Herausforderungen aus der SPF-Studie können durch eine gründliche Situationserfassung gemindert werden. Denn durch eine systemische Situationserfassung werden nicht nur die fehlenden Perspektiven der Familienmitglieder berücksichtigt, sondern auch eine fachlich fundierte Grundlagen für Zielerarbeitung und -veränderungen geschaffen. Zusätzlich kann durch diese Phase und den Abschluss der Phase 4, dem Dreiecksvertrag, der von der Studie beschriebene Rollenspagat der SPF-Fachperson vermieden werden. Die Situationserfassung basiert auf einer Systemerfassung, welche die Interaktions- und Kommunikationsmuster, die Beziehungsstrukturen, individuelle und familiäre Bedeutungsgebungen sowie familiäre Prozessmuster und Narrativen einbezieht. Dabei werden auch belastende Faktoren und problemfördernde Muster erhoben und die individuellen und systembezogenen Stärken und Ressourcen beleuchtet. Zudem wird der Entstehungskontext der Probleme geklärt und die aktuelle Krise als Chance für Veränderung betrachtet. Die Arbeit mit Hypothesen ist ein wichtiger Bestandteil in dieser Phase. Die Situationserfassung basiert auf dem theoretischen Wissen der SPF-Fachperson, deren Erfahrung aus ähnlichen Behandlungssituationen und den Einflüssen weiteren Fachpersonen im Helfersystem. Die Sichtweisen der Familien und ihrer Angehörigen sind ein wichtiger Aspekt des Fallverständnisses und wird in der Phase 4 dieses vorliegenden Modells mit der gemeinsamen Problemdefinition noch näher erläutert und einbezogen. Durch die Berücksichtigung verschiedener Informationen und Perspektiven wird ein umfassendes Verständnis des Falls angestrebt (Retzlaff, 2021, S. 115–119).

Kundenorientierung verhindert unnötige Arbeit. Dies gilt vor allem bei möglichen Zwangskontexten von Familien, was nach der SPF-Studie der FHNW-Basel mehrheitlich die Regel als die Ausnahme ist (Messmer et al., 2021b, S. 105). Unkooperative oder unmotivierte Familien sind Nichtkundinnen und Nichtkunden ohne einen Bedarf. Durch eine gründliche Erfassung der Situation können jedoch auch Versorgungslücken sichtbar werden, da Familien oft etwas

Um einen möglichst umfassenden Eindruck von Wechselwirkungen zu erhalten oder auszuschließen sind während der systemischen SPF-Situationserfassung die untenstehenden Aspekte zu beachten. Diese sind im Anhang noch detaillierter theoretisch begründet und erläutert (siehe Anhang Situationserfassung).

- Problemklärung (Retzlaff, 2021, S. 123-129).
- Interaktionsmuster und -prozesse, Beziehungsstrukturen (Retzlaff, 2021, S. 46-54).
- Kommunikationsmuster und -prozesse (Retzlaff, 2021, S. 54-58).
- Mehrgenerationale Faktoren (Retzlaff, 2021, S. 59-61).
- Bedeutungsmuster, Glaubenssysteme (Retzlaff, 2021, S. 61-70).
- Somatische und biomedizinische Ebene (Retzlaff, 2021, S. 71-75).
- Ressourcen & Belastungen (Retzlaff, 2021, S.75-76).
- Individuelle Ebene (Retzlaff, 2021, S. 70-71).
- Sozialökologische Ebene (Retzlaff, 2021, S. 76-77).
- Soziokulturellen Faktoren (Retzlaff, 2021, S. 77-78).
- Zieldimensionen Wirklichkeit, Sinn und Bindung sowie die Zugangsdimensionen Zeit, Raum und Energie (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 176–199).
- Familiäre Lebenszyklen (Retzlaff, 2021, S. 129–132; Ritscher, 2022, S. 117–145).
- Entwicklungsphasen der Kinder & Jugendlichen (Retzlaff, 2021, S. 146–150).
- Kindswohl (Wolf, 2015, S. 30–35).
- Selbstreflexion als Person und in der Rolle als Beratungsperson (Schwing & Fryszer, 2018, S. 57–60).

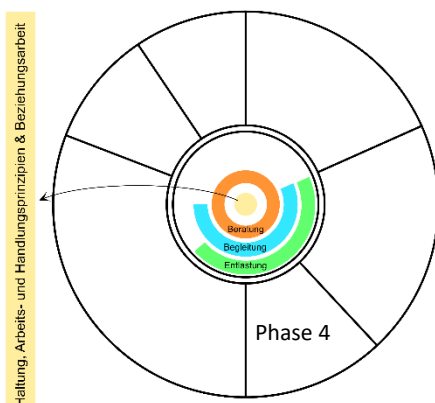
Als SPF-Fachkraft kann man innerhalb der Phase der Situationserfassung durch die lebensweltorientierte Arbeit materielle, soziale und psychische Aspekte der Familie ganzheitlich betrachten. Man kann komplexe Problemmuster und Kontextzusammenhänge direkt in der Lebenswelt der Familie wahrnehmen und miterleben. Während der Situationserfassung obliegt es der Fachkraft SPF zu entscheiden, welche Aspekte für den Auftrag und die Familie relevant sind und welche systemischen Beratungstechniken dafür geeignet sind. Diese Aspekte sollten transparent mit den Familien besprochen werden. Das Setting und die Methodik während der Situationserfassung sind vielfältig und werden individuell der Familie angepasst. Familiengespräche, Paargespräche und Einzelgespräche mit den Erziehungsverantwortlichen und gegebenenfalls weiteren Personen werden genutzt. Situativ werden Schweigepflichtentbindungen organisiert, sofern dies von den Familien erlaubt wird. Methoden wie Genogrammarbeit, Map, Familien-Helfer-Map, Zeitstrahl oder Soziogramme sind bei der Situationserfassung hilfreich

(Schwing & Fryszer, 2018, S. 60–99). Es ist ratsam, dass die SPF-Fachperson einen übersichtlichen Leitfaden für die Situationserfassung hat, der ihr einen Überblick verschafft. Dieser dient im SPF-Prozess weiter als roter Faden für die Zielformulierung, den Handlungsplan, die Interventionen und die Berichte. Er legitimiert den SPF-Prozess und stellt sicher, dass die Situationserfassung fachlich fundiert erfolgt.

## 5.4 Phase 4: Fokussierung

Die Phase 4, *die Fokussierung*, umfasst die Schritte der *gemeinsamen Problemdefinition*, der Festlegung von *System- und Einzelzielen*, die Entwicklung eines entsprechenden *Handlungsplans* sowie dem *Dreiecksvertrag* (siehe Abbildung 6). Der Bezug zu systemischen Beratungsgrundlagen sowie den Erkenntnissen aus der SPF-Studie der FHNW-Basel wird folgend beschrieben.

Abbildung 6: Phase 4 - Fokussierung



### Phase 4: Fokussierung

- Gemeinsame Problemdefinition
- System- und Einzelziele
- Handlungsplan
- falls zweiseitige Stelle involviert: Dreiecksvertrag

Anschliessend an die Situationserfassung wird eine **gemeinsame Problemdefinition** mit der Familie angestrebt. Diese ist zusammengeführt aus der Sicht der SPF-Fachkraft sowie der Sicht der Familie. Im Prozess werden Problemschilderungen der Familien reframed und eine systemische Perspektive vermittelt. Es wird ein gemeinsamer Nenner herausgearbeitet, um die wechselseitigen Beziehungen innerhalb des Systems zu verdeutlichen und eine zirkuläre Perspektive anstelle einer linearen Sichtweise einzunehmen. Auf Ba-

sis der gemeinsamen Problemdefinition kann die Komplexität der Situation reduziert werden. Sie bildet die Grundlage für die Vereinbarung zwischen der SPF-Fachkraft und der Familie und lenkt das weitere Vorgehen im SPF-Prozess in eine gewünschte Richtung. Diese gemeinsame Problemdefinition erzeugt Zuversicht und Hoffnung auf Veränderung und dient zur Begründung des gesamten SPF-Prozesses. Es ist wichtig, ein gemeinsames Verständnis der Problemdefinition zu erreichen, um mögliche Kooperationsprobleme zu vermeiden (Retzlaff, 2021, S. 117–140). Differenzen der Problemsicht zwischen SPF und Familie sollten transparent angesprochen und schriftlich festgehalten werden. Es ist mit den Erziehungsverantwortlichen abzusprechen, diese Themen zu

einem späteren Zeitpunkt erneut aufzugreifen und einzuschätzen. Dies ist möglich, sofern das Wohl des Kindes im Zusammenhang mit dem Auslassen dieser Thematik nicht als gefährdet einzuschätzen ist. Ein Beispiel hierfür wäre, wenn Mütter oder Väter nicht bereit sind, Kontakte zum anderen Elternteil aufzubauen oder soziale Netzwerke zu knüpfen oder bestehende zu erweitern. **Die Ziele** sind in System- und Einzelziele zu formulieren. Auch bei behördlich verordneten Massnahmen ist die innere Haltung zu bewahren, dass die Familien die Auftraggeber sind. Dies wird in einem formalen Zielvereinbarungsvertrag festgehalten, der die Richtziele der Familie und die Einzelziele der Familienmitglieder konkret widerspiegelt (Simmen et al., 2009, S. 30-31). Die Studienergebnisse der FHNW-Basel deuten darauf hin, dass die Selbstbefähigung bei den SPF-Prozessen mit den Familienmitgliedern oft nicht ausreichend berücksichtigt wird (siehe Kapitel 3.3). Um diesem Mangel entgegenzuwirken, sollte bei der Formulierung der Ziele eine stärkere Berücksichtigung der Entwicklung und des Lernverhaltens der Kinder und Jugendlichen und Eltern erfolgen, wie von Retzlaff und Schweitzer (2019, S. 64; 134) vorgeschlagen. Darüber hinaus sollte die Erweiterung der familiären und sozialen Netzwerke der Familienmitglieder entsprechend den Arbeits- und Handlungsprinzipien der SPF berücksichtigt und in die Zielvereinbarungen einbezogen werden. Psychische Belastungen der Familienmitglieder, die als Ausgangslage oder als mögliche Wechselwirkungen auf die aktuelle Problemsituation der Familie wirken können, sollten ebenfalls in Absprache mit der Familie in die Formulierung der Ziele einfließen. Dadurch soll ein stärkerer Fokus auf die Selbstbefähigung gelegt werden. Zudem gilt auch zu beachten, dass verschiedene Ziele für die Familie passend sein können. So kann etwa der Übergang von einem Problemzustand in einen Nichtproblemzustand gelingen, indem entweder ein neuer Prozess initiiert wird, bisherige Prozesse positiv umgedeutet werden oder die Akzeptanz des Unveränderbaren gefunden wird (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 160). Dabei ist es beispielsweise bei tragischen Lebensschicksalen zentral, das Leid mitzutragen und Raum für Emotionen, Wünsche und Möglichkeiten für die Zukunft zu schaffen, um nicht in Ohnmacht zu verfallen (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 342). Es muss individuell geprüft werden, ob diese innerhalb der SPF angegangen werden können oder eine Weiterleitung an externe Fachstellen erforderlich ist. Es wird jedoch empfohlen, die Familie und Kinder im Umgang mit solchen Belastungen zu coachen. Zielskalierungen sind eine effektive Methode zur Präzisierung und Festlegung von Ist-Zuständen sowie zur Überprüfung des SPF-Prozesses und kann als Instrument auf dem Zielblatt integriert werden (Retzlaff, 2021, S. 137). Für eine effektive Zusammenarbeit und Vernetzung mit dem Helfersystem wird die Familie auch in dieser Phase erneut auf die

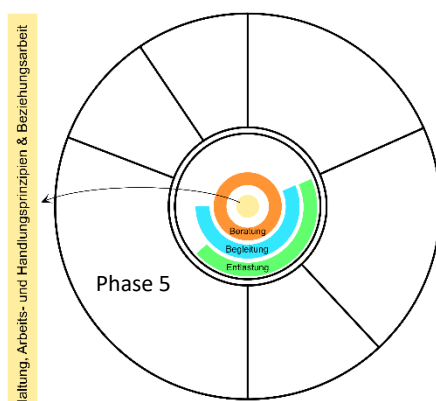
Wichtigkeit der Zusammenarbeit hingewiesen und die Familie darum gebeten, andere involvierte Helfersysteme anhand der Zielvereinbarungen zu informieren, zu involvieren oder durch Schweigepflichtentbindungen für einen Austausch einzuladen. Wie bereits in Phase 1 erwähnt, wenn eine gemeinsame Problemdefinition und Zielfindung nicht dem Wohl des Kindes entspricht, bildet dies die Grenze einer gelingenden Zusammenarbeit und ist gemeinsam mit den zuweisenden Stellen, den Behörden und den Familien, solange dies eine akute Gefahr der Kinder nicht erhöht, transparent zu kommunizieren. Andernfalls sind entsprechende Schritte einzuleiten (Rüegger et al., 2021). **Ein Handlungsplan**, der Beratungs- und Begleitungsprozesse beinhaltet, ist effektiver, wenn er gut strukturiert und verständlich ist. Ein solcher Plan lässt sich einfacher vereinbaren, wenn die Familie und ihre Mitglieder mit deren Bedürfnissen und Sichtweisen miteinbezogen wurden und dadurch stärker engagiert sind (Retzlaff, 2021, S. 150–155). Im Handlungsplan werden konkrete Handlungsschritte formuliert, um die Ziele zu erreichen. Dabei wird festgelegt, wer auf welche Weise Unterstützung leistet, welche Funktionen einzelne Personen haben und wie die Familie und das externe Helfernetzwerk erkennen können, ob sich Veränderungen in die gewünschte Richtung bewegen. Durch das gemeinsame Erarbeiten von Familienzielen und einem Handlungsplan mit den Familienmitgliedern können die in Kapitel 3.2 aufgeführten Mängel, die in der Studie identifiziert wurden, vermieden werden. Zusätzlich wird als Schlussfolgerung aus den Erkenntnissen der SPF-Studie an dieser Stelle des systemischen SPF-Modells der Austausch mit der zuweisenden Stelle als Optimierungspunkt eingebunden. Dieser Austausch findet nach der Erstellung des Handlungsplans statt. Denn es kann vorkommen, dass die im Erstgespräch genannten Aufträge der zuweisenden Stelle nicht mit den Zielen und Veränderungswünschen der Familie übereinstimmen. In solchen Fällen sind Klärungen notwendig und eine Anpassung ist erforderlich. Zudem sollte überprüft werden, ob die finanziellen Ressourcen in der Offerte nach der Situationserfassung, der Zieldefinierung und des erarbeiteten Handlungsplanes angemessen budgetiert wurden oder ob Anpassungen erforderlich sind. Je nach Situationseinschätzung können auch längere Begleitungen oder eine veränderte Auftragslage in Betracht gezogen werden. In dem Austausch mit der zuweisenden Stelle handelt es sich um einen definitiven **Dreiecksvertrag** (Familie, zuweisende Stelle, SPF), in dem die Aufträge, die Zielen der Familie und der erarbeiteten Handlungsplan behandelt und festgehalten werden. In Situationen, in denen die Familie starkem Druck ausgesetzt ist und Widerstand zeigt, könnte es hilfreich sein, zunächst mit der detaillierten Situationserfassung, der Zielsetzung und der Erstellung eines Handlungsplans zu warten. Stattdessen sollte man sich auf die individuellen Bedürfnisse

der betroffenen Person konzentrieren und dabei Vertrauen aufbauen. Man könnte zum Beispiel die Frage "Wie können wir das Problem lösen, damit Sie mich los werden?" in den Vordergrund rücken. Eine sehr ausführliche Situationserfassung könnte in solchen Situationen mehr Schaden als Nutzen anrichten, da sie den Widerstand und die Ängste der Beteiligten verstärken könnte. Daher wird davon abgeraten. Wenn aufgrund der Beurteilung der ersten vier Phasen diese vorliegenden Modells durch die SPF aktuelle Entwicklungsgrenzen bei den Eltern oder Kindern festgestellt werden, oder wenn aufgrund einer problematischen Arbeitsbeziehung zwischen der Familie und der SPF keine konstruktiven Zusammenarbeit und/oder Entwicklungsziele formuliert werden können, muss an dieser Stelle entschieden werden, wie und ob eine Zusammenarbeit der Familie zugutekommen könnte.

## 5.5 Phase 5: Prozessgestaltung

Die in Abbildung 7 dargestellte Phase 5 *der Prozessgestaltung*, umfasst die Aspekte *Zielverfolgung, Zusatzangebote, Überprüfungen* und eine *Stabilisierung*. Im Folgenden werden die Zusammenhänge mit den Grundprinzipien der systemischen Beratung und den Ergebnissen der SPF-Studie der FHNW-Basel dargelegt. Dieses Kapitel ist in fünf Unterkapitel unterteilt, anhand derer versucht wird, die umfangreiche SPF-Praxis der Prozessgestaltung übersichtlich zu strukturieren.

Abbildung 7: Phase 5 - Prozessgestaltung



- Phase 5: Prozessgestaltung
- Zielverfolgung
  - Zusatzangebote
  - Überprüfung
  - Stabilisierung

Anhand der unter Kapitel 3.3 dargelegten Studienergebnissen der FHNW-Basel werden teilweise unklar strukturierte SPF-Treffen rückgemeldet. Unter Berücksichtigung meiner eigenen Berufserfahrung, der in der FHNW-Studie beschriebenen ethnografischen Hausbesuche (Messmer et al., 2021, S. 173–180) und der systemischen Beratung (Tafel, 2021b; Kapitel 4.2), wird im Folgenden ein möglicher systemorientierter Ablauf eines SPF-Treffens während der Prozessgestaltungsphase vorgestellt:

### 1. Joining:

- Begrüßung & Wetterbericht (Visualisiert mit Karten oder durch Fragen)
  - Was ist seit letzter Woche passiert?

- Was ist besonders gut gelaufen?
  - Welche Auswirkungen hatten die besprochenen Aufgaben?
  - Wertschätzung & Rückblick auf den letzten Prozess
2. Ziele und Aufgaben für das heutige Treffen festlegen:
    - Klärung der heutigen Anliegen und Aufträge:
      - Gibt es dringende Angelegenheiten?
      - Kann das Geplante umgesetzt werden? (Balance zwischen Zielorientierung und flexibler Anpassung an Bedürfnisse)
  3. Bearbeitungs- und Lösungsebene:
    - Rollen: Beratung, Begleitung oder Entlastung
    - Methoden: Gespräche, kreative Ansätze, pädagogische Aktivitäten
    - Setting: Mehrpersonensetting oder Einzelsitzung
  4. Abschluss des SPF-Treffens:
    - Zusammenfassung und Reflexion des Treffens:
      - Was wird aus dem Treffen mitgenommen?
    - Betonen der positiven Aspekte
    - Ausblick geben / Aufgaben für die nächste Woche wählen lassen / mitgeben
    - Nächsten Termin planen
    - Verabschiedung

Bei der Termingestaltung ist es wichtig, die Balance zwischen strukturierter Offenheit und Zielorientierung zu reflektieren und mit den Familien zu besprechen. Um sicherzustellen, dass die Qualität gewährleistet wird, erfolgt zudem durch den Familiencoach nach dem Gespräch eine Nachbereitung. Dabei wird der Verlauf des Gesprächs rückblickend reflektiert und die aufgestellten Hypothesen überprüft, ergänzt oder verworfen. Der Verlauf wird dokumentiert und die Daten werden so aufbewahrt, dass die Familie jederzeit darauf zugreifen kann. (Avenir Social & Fachverband Sozialpädagogische Familienbegleitung Schweiz, 2017; Retzlaff, 2021, S. 143). Die Studie empfiehlt (siehe Kapitel 3.3), das soziale System stärker einzubeziehen, Mehrpersonensettings und eine Vielfalt an Methoden zu nutzen, sowie Kinder in ihren sozialen und emotionalen Bedürfnissen wahrzunehmen und sie stärker einzubeziehen. Durch die in den folgenden Kapiteln dargestellten theoretischen Bezüge sollen diese Aspekte optimiert werden.

### 5.5.1 Die Rollen der SPF

Die Familie kann dank der vielfältigen Rollen der SPF, **der Beratung, der Begleitung und der Entlastung**, von massgeschneiderten Angeboten für ihre Veränderungsbedürfnisse profitieren. **Die Rolle der systemischen Beratung** bietet dazu eine Vielzahl von Methoden an, welche die SPF-Fachkraft anwenden kann. Zum Beispiel können sicherheitsorientierte Gesprächstechniken wie Wertschätzung, ressourcen- und lösungsorientierte Fragen, affektive Rahmung, klare Gesprächsführung, Empathie und Sensibilität,

sowie der Aufbau und die Aufrechterhaltung einer konstruktiven Beratungsbeziehung angewendet werden. Auch Methoden zur Impulsgebung wie zirkuläres und hypothetisches Fragen, Skulpturarbeit, Dekonstruktion, Reframing, Musterunterbrechung, die Fokussierung auf spezifische Themen und das Ansprechen von Unterschieden und Konfrontationen sowie paradoxe Interventionen spielen eine wichtige Rolle (Tafel, 2021a, S. 3–4). Die Methoden, **die in der Rolle der Begleitung** der SPF-Fachperson eingesetzt werden, dienen dazu, gezielt auf die Bedürfnisse und Fortschritte der Einzelnen einzugehen und diese zu fördern. Die Begleitung erlaubt es, feinere Details und Anzeichen, wie blinde Flecken, gemeinsam mit der Familie zu erkennen und im Gespräch zu analysieren. Anhand dessen können diese Beobachtungen besser interpretiert und in den Gesamtzusammenhang eingeordnet werden. Zu den Begleitaktivitäten können verschiedene Aspekte gehören. Beispielsweise könnten vereinbarte Beobachtungstermine und pädagogische Aktivitäten sowohl im Innen- als auch im Aussenbereich stattfinden. Die Fachperson kann auch die Zusammenarbeit mit formellen und informellen Netzwerken wie Schulen, Kindertagesstätten und Sozialdiensten unterstützen und stärken. Darüber hinaus können Methoden zur Anwendung des Modelllernens eingesetzt werden. Das Video-Home-Training ist ein weiterer positiver Ansatz in diesem Kontext. Ebenso kann die Begleitung von Diskussionen, sei es bei Eltern-Kind- oder Paarkonflikten sowie bei Familiensitzungen hilfreich sein, insbesondere wenn es darum geht, den Alltag zu strukturieren (Messmer et al., 2021a, S. 90–97; Wolf, 2015, S. 187–196). Basierend auf den Zielen der Familie werden die Begleitaktivitäten im Vorfeld hinsichtlich Rollen, Verantwortungsbereichen und Vorgehensweisen besprochen und nach dem Termin nachbereitet. Diese Formen der Begleitung im SPF-Prozess erfordern einen erhöhten Ressourceneinsatz seitens der Fachpersonen (Messmer et al., 2021, S. 241–242) und sollten daher in den Phasen der *Grundorientierung und Fokussierung* sorgfältig berücksichtigt werden. Die **Rolle der Entlastung** durch die SPF-Fachperson, werden von Eltern geschätzt (Messmer et al., 2021, S. 177). Die folgende Zusammenstellung zeigt eine Auflistung möglicher Entlastungsangebote der SPF:

- Direktive und normative Beratungstechniken für offene Problemansprache (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 135). Die Fachkraft kann zudem Vorschläge machen, die aus ihrer Perspektive möglich sind und aus denen die Familie auswählen und selbst entscheiden kann (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 126).
- Allzuständigkeit der SPF: Offenheit für Problemsituationen der Familie;
- Vermittlung und Organisation von entlastenden Unterstützungsressourcen im engen und erweiterten Familienkreis sowie externen Unterstützungsanlaufstellen



- (Hausaufgabenhilfen, Spitex, Nachbarn, Verwandte, Babysitter);
- Vorübergehende Übernahme von Kommunikation mit Behörden, Schulen, Elternteil, Vermieter, usw. zur aktuellen Reduzierung von Spannungen;
  - Hohe und flexible Erreichbarkeit der SPF-Fachkraft, insbesondere in Notsituationen;
  - Fokussierung auf Stärken, Ressourcen und Lösungen als wichtige Gesprächstechniken zur Entlastung der Familie;
  - Aufdecken und Sortieren der unterschiedlichen Problemlagen (Messmer et al., 2021, S. 134-149).
  - Einzelbeschäftigungen mit den Kindern zur Entlastung der Eltern und zur Förderung der Kinder (Messmer et al., 2021, S. 179).
  - Emotionale Unterstützung durch empathisches Zuhören und Unterstützung der Familienmitglieder (Messmer et al., 2021, S. 134–149, 160–167).

### 5.5.2 Einbezug System

Für die SPF besteht ein Ziel darin, die Familie als Team zu stärken und die gemeinsame Zusammenarbeit zu fördern. Es erhalten alle beteiligten Familienmitglieder Raum für die Einbringung von Ideen, Anregungen und Vorschläge (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 22). Die Wahl des Settings in der Phase der Prozessgestaltung richtet sich danach, wie die Familie und die SPF-Fachkraft die Wechselwirkungen in Bezug auf das aktuelle Ziel wahrnehmen. Dies wird bereits im Handlungsplan in der vorherigen Phase eingeschätzt. Um im Einzel- im Familien- sowie im Mehrpersonensetting arbeiten zu können, müssen sich Erwachsene und die Kinder angesprochen fühlen. Ein spielerischer und kreativer Ansatz ermöglicht es, Kinder einzubeziehen, z.B. durch die Metapher der Zusammenarbeit als Team auf dem Fussballfeld oder bei Superheldencartoons. Die Dezentrierung der Probleme und das spielerische Durchführen von Perspektiven- und Rollenwechseln sind Schlüsselprozesse im Beratungsprozess (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 33). Die Ziele und Anliegen der Kinder und der Erziehungsverantwortlichen werden in der Fokussierungsphase altersgerecht aufgenommen und mit der Familie in regelmässigen Treffen besprochen, wobei das Wohlergehen der Familienmitglieder reflektiert wird. Es ist wichtig, die Kinder auch über Massnahmen zu informieren, an denen sie nicht aktiv beteiligt sind. Im folgenden Kapitel, 5.5.3 *Systemische Interventionen*, finden sich diesbezüglich kreative Methoden wie Aufstellungsarbeit, Arbeit mit Minifiguren oder Rollenspiele, die auch mit Kindern angewendet werden können, um einen Zugang zu ihnen zu ermöglichen. **Familiensettings** in den SPF-Treffen sind aus systemischer Sicht selbstverständlich. Menschen neigen dazu, erlernte Bewältigungsstrategien aus kritischen

Lebenssituationen auch in neuen Situationen anzuwenden, da diese als Repertoire gespeichert sind. Wenn diese Muster bewusst gemacht werden, können interne Veränderungsprozesse angestoßen werden. In der systemischen SPF geht es nicht nur um die Einzelperson, sondern auch um die Beziehungs- und Reaktionsmuster innerhalb des Systems. Das Verhalten der Personen beeinflussen sich gegenseitig, was bedeutet, dass das Umfeld durch Coaching und Begleitung zu neuen Reaktionen und Verhaltensweisen angeleitet werden kann, um beispielsweise individuell festgefahrene Muster oder solche des Systems zu durchbrechen (Simmen et al., 2009, S. 22-23). Insbesondere Kinder lernen primär durch die Verknüpfung neuer Eindrücke mit vorhandenen inneren Strukturen. Durch die Schaffung günstiger Bedingungen können so neue Entwicklungsprozesse und Verbindungen entstehen (Wolf, 2015, S. 11). So kann die SPF das System um das Kind herum darin begleiten, neue geeignete Umgangsformen zu finden und zu trainieren. Zum Beispiel Mahlzeitsituationen ohne Eskalationen, zu Bettgehrnrituale welche Liebe und Ruhe vermitteln oder gesunde Kommunikationsmuster bei Unstimmigkeiten. Somit kann das Kind seine gelernten Erfahrungen ergänzen und neue innere Bilder und Strukturen entwickeln. Um diese Themen aufzunehmen, finden SPF-Treffen mit Familien im Mehrpersonensetting und Einzelsetting statt. Die systemische Sicht zeigt die Relevanz für den Einbezug beider Elternteile als auch des sozialen Netzwerks und der Geschwister des Kindes auf. **Einzelsettings** können sowohl mit den Kindern als auch mit den Elternteilen stattfinden. Das Hauptziel besteht darin, die Lebenswelt, Wahrnehmung und Interpretationen kennenzulernen sowie den Deutungshorizont zu erweitern und Perspektivenwechsel anzubieten. Biografische Themen, Werte- und Erziehungsstile, Paarkonflikte und Erwachsenenprobleme sollten im Einzelgespräch behandelt werden, um das Kind zu schützen. Es ist wichtig, das Kind in einem anschließenden Gespräch einzubeziehen, um es zu stärken und ihm zu versichern, dass die Eltern Lösungen finden können. Das Kind sollte ein Verständnis dafür aufbauen, dass die Ängste der Eltern nicht deren eigene sind (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 350–352). In einigen Fällen können Eltern auch in hilfloser Lage sein, insbesondere wenn es zu gewalttätigem Verhalten oder Bedrohungen seitens der Kinder kommt. Das Beratungskonzept von Omar und von Schlippe (2017) zielt im Elternsetting darauf ab, die Präsenz der Eltern zu stärken und gewaltfreie Interventionen einzubeziehen, um die Situation zu verbessern. Es ist wichtig, dass Erziehungsverantwortliche eine klare Aufgabenteilung in der Erziehung haben, um dem Kind Sicherheit zu geben. Haltungsarbeit bei den Eltern ist ebenfalls während dem SPF-Prozess mit den Eltern im Einzelsetting zu leisten (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 378–382). Die SPF ermöglicht auch Kindern bei SPF-Treffen Raum

für 1-zu-1 Aktivitäten, um eine Verbindung aufzubauen und ihr Inneres kennenzulernen, was auch eine Entlastung für die Eltern darstellt. Dabei werden in Absprache mit den Eltern die Systeme der Kinder wie Schule, Freunde und Hobbys einbezogen (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 350–352). Hierbei bewährt sich auch bei Eltern und Jugendlichen, welche sich in einem Machtkampf befinden, Jugendliche sowohl einzeln mit ihren Eltern als auch getrennt von ihnen zu sehen (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 75). Die Bedeutung der **Vernetzungsfunktion** wurde bereits in den vorherigen Phasen erwähnt und deren Ausführung zeigt sich schlussendlich in der Phase der *Prozessgestaltung*. Es ist wichtig, das soziale und formelle Netzwerk der Familie zu erfassen und zu erweitern, Belastungen zu reduzieren sowie die Bedeutung eines förderlichen sozialen Netzwerks anzusprechen. Aufgabenverteilungen, das Informieren des sozialen Umfelds über Probleme und Ziele der Familie sowie deren Einbezug können dazu beitragen, die Gemeinschaft um das Kind zu stärken und die Kommunikation zu erleichtern. Obwohl es in der Realität oft schwierig ist, dass alle Erziehungsverantwortlichen an einem Strang ziehen, sollte das Ziel dennoch sein, bestimmte Haltungs- und Wertvorstellungen in der Erziehung einheitlich an die Kinder zu kommunizieren. So sollten auch Probleme von getrennten oder streitenden Elternteile thematisiert werden, um einheitliche Haltungs- und Wertvorstellungen in der Erziehung fokussieren und entwickeln zu können (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 171-172). So können durch die Erweiterung des sozialen Netzwerkes der Familie auch neue Ressourcen geschaffen werden. Letztendlich treffen jedoch die Erziehungsverantwortlichen als Auftraggeber die Entscheidung, ob Mitwirkende einbezogen werden. Die SPF-Fachkraft hat diesbezüglich die Möglichkeit, die Eltern auf die Einflussfaktoren und die Bedeutung der Vernetzung und gemeinsamen Zusammenarbeit hinzuweisen und die Kinder darin zu unterstützen, ihre Stimmen zu äussern, damit diese von den Eltern gehört werden. Die SPF-Fachkraft muss schlussendlich die Entscheidung der Eltern akzeptieren, sollten aktuelle Blockaden dazu führen, dass die Zusammenarbeit mit relevanten Personen im System verhindert ist. Alternativ können hierzu vermittelnde Kontaktangebote vorgeschlagen werden. Es sollte jedoch in solchen Situationen auch über einen Abbruch der Zielverfolgung gesprochen werden, wenn ohne Vernetzungsarbeit keine erfolgsversprechenden Ergebnisse zu erwarten sind.

### **Fallvignette**

Eine Jugendliche, welche ich als Jugendcoach begleite, wünscht sich, dass ihre geschiedenen Elternteile wieder gemeinsam an einem Elterngespräch in der Schule teilnehmen. Aufgrund tiefer emotionaler Verletzungen und gegenwärtiger offener Konflikte ist diese Vorstellung für die Mutter jedoch undenkbar. Dennoch konnte diese

sich schrittweise darauf einlassen, dass ich zunächst als Vermittlerin fungierte (Rolle der Entlastung) und sie nach einigen Monaten bereit war, direkten Kontakt mit dem Vater aufzunehmen, wenn auch vorerst nur per SMS-Nachricht (Rolle der Systemischen Beratung für die Selbstermächtigung). Dies war insbesondere dann von Bedeutung, wenn die Jugendliche die Konflikte ihrer Elternteile ausnutzte, um ihre eigenen Ziele durchzusetzen und die Eltern gegeneinander ausspielte. Bei der Gestaltung des Settings sind die Gefühle der Beteiligten und etwaige Beziehungsblockaden zu berücksichtigen und es muss gleichermassen daran gearbeitet werden, diese zu überwinden. Dies im Tempo der Familie.

In einem anderen Fall begleitete ich eine Mutter mit ihren vier Kindern. Die Rollenverteilung innerhalb der Familie schien fest verankert: Die Mutter übernahm die fürsorgliche und liebevolle Rolle, während der Vater die Rolle des autoritären Umsetzers von Konsequenzen spielte. Dies führte dazu, dass die Kinder nicht auf die Anweisungen der Mutter hörten und sie nur bedingt zu respektieren schienen. Die Mutter war nicht bereit, den Vater oder ihre Schwester in den SPF-Prozess einzubeziehen. Sie erklärte, dass die Kindererziehung in ihrer Kultur ihre Aufgabe sei und eine Einbeziehung für sie mit zu viel Scham behaftet wäre. Durch ein 1:1-Coaching bei pädagogischen Aktivitäten gemeinsam mit der Mutter und den Kindern (Rolle der Begleitung) konnte die Mutter in der Umsetzung von Erziehungsthemen gestärkt werden. Die Auseinandersetzung mit ihren Werten als Mutter (Rolle der systemischen Beratung) führte zu kurzfristigen Erfolgen. Diese brachten jedoch keine langfristigen Veränderungen mit sich, sodass schliesslich beschlossen wurde, die SPF-Begleitung zu beenden. Der Mutter wurde allerdings die Möglichkeit gegeben, die Unterstützung wieder aufzunehmen, sollte eine Arbeit mit beiden Elternteilen möglich werden.

Von Mehrpersonensettings wird bei fehlendem Konsens über Ziele, physischer Gefahr oder Unangemessenheit des Themas abgesehen (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 370–371).

### 5.5.3 Systemische Interventionen

Durch systemische Methoden können während den SPF-Terminen die Familien darin unterstützt werden, Probleme zu visualisieren und zu extrahieren, den Veränderungs- und Möglichkeitsraum zu erweitern, Perspektivenwechsel besser einnehmen zu können und Muster in der Familie besser zu reflektieren. Diese Methoden ermöglichen anhand des Visualisierens über das Verbale hinaus ins Erleben zu kommen, um so möglichst

schnell gewünschte Veränderungen im Alltag der Familien zu stärken. Es ist sinnvoll, Interventionen zeitlich zu begrenzen und klar zu definieren, was, wann, wie oft, wie lange, wo und mit wem durchgeführt wird. Es ist wichtig, regelmässig zu überprüfen, ob die Intervention weiterhin sinnvoll ist oder angepasst bzw. ersetzt werden sollte. Wenn möglich, sollte das soziale Netzwerk, welches aus Freunden der Kinder, aus Verwandten und Freunden der Eltern besteht, in diese Interventionen einbezogen werden (Retzlaff, 2021, S. 151-159). Das von Ben Fuhrman entwickelte systemisch zielorientierte Vorgehen für eine motivierte Zusammenarbeit mit Kindern ist dazu ebenfalls in der SPF-Nutzung sehr wirkungsvoll (Furman, 2021). Die folgende Liste aus Retzlaff (2021, S. 157-158) soll Impulse für systemische Interventionen bieten:

**Das kleine Menü systemischer Interventionen umfasst folgende Techniken:**

- Hypothesenarbeit
- Aufklärung und Information
- Beziehungsförderung: Joining, Wertschätzung, Stärkung von positiven Beziehungserlebnissen, Förderung von gesunden Beziehungsmustern und Beziehungserleben
- Systemische Fragetechniken und systemische Gesprächsführungstechniken: zirkuläre und ressourcenorientierte Fragetechniken, Klärungsgespräche, Arbeit an Kommunikationsmustern, Aushandeln von Konflikten, soziale Kompetenz
- Lösungs- und ressourcenorientierte Methoden: Beachten von Ausnahmen, Ressourcenaktivierung, Mobilisierung von sozialer und formeller Unterstützung
- Narrative Methoden: Metaphern, Geschichten, Umdeuten, Externalisierungen, Tagebuchtechniken, Arbeit mit Glaubenssätzen & Deutungsmustern
- Strukturell-strategische Methoden: Arbeit an Grenzen, Rollen, Konfliktmustern, Problem- und Lösungsinszenierungen, Stabilisieren, Hinterfragen, Konfrontieren, Aufgaben und Verschreibungen- Hausaufgaben, handlungsorientierte Interventionen, Klärung von Aufgaben, Videofeedback
- Paradoxe Interventionen: Symptomverschreibung, paradoxe Umkehr des kontraproduktiven Lösungsversuchs, Umdeuten und Reframen, positive und negative Konnotation, paradoxe Wetten, paradoxe Bremsen, paradoxe Verschreibung von Rückschritten, So-tun-als-ob-Rituale
- Aktionsmethoden: Systemisches Rollenspiel, Skulpturen, Zeitlinien, Rituale
- Methoden für die Arbeit am inneren System: Teilarbeit, Förderung von Selbstakzeptanz
- Methoden zur Affekt- und Aufmerksamkeitsregulation: Entspannung im Alltag

erforschen und verschreiben, Zentrierungstechniken

- Symbolisch-metaphorische und expressive Methoden: Gestaltungstechniken, Sprechchorarbeit, Video-Selfies
- Kriseninterventionstechniken (Retzlaff, 2021, S. 157-158).

Folgend wird auf einige der Methoden ausführlicher eingegangen, da diese die systemische SPF-Arbeit verdeutlichen soll. Die systemischen Interventionsmöglichkeiten gelten für das gesamte Phasenmodell, nicht nur für die Prozessgestaltung.

**Hypothesendeutungen** in der SPF-Arbeit sind ein angenehmer Zugang, um mit Familien mögliche Zustände anzusprechen, zu hinterfragen und wieder zu verwerfen. Sie unterstützen dabei, mögliche Verbindungen zu stimulieren, Muster zu erweitern oder zu durchbrechen und unterschiedliche Wahrnehmungen, Beziehungsmuster und Möglichkeiten zu beleuchten. Hypothesen spielen eine zentrale Rolle, indem beobachtete Zusammenhänge dem System in Form von Hypothesen präsentiert werden. Durch die direkte Erfahrung mit der Familie in ihrer Lebenswelt erhält die SPF-Fachkraft die Möglichkeit, Wahrnehmungen und mögliche Zusammenhänge unmittelbar mit den Familien zu diskutieren. Dies kann die Selbstreflexion der Familie anregen oder auch zur Verwerfung einer Hypothese führen. Es ist auch möglich, Muster in Verbindung mit der Herkunftsfamilie zu erfragen und diese mit den aktuellen Werten der Familie in Beziehung zu setzen. Diese Beobachtungen fungieren als Hypothesen, die mit den Familien überprüft werden können. Wenn sie bestätigt werden, können aus diesen neue Verhaltensmuster konkret eingeübt werden (Wolf, 2015, S. 147–158). Passende Hypothesen sollten möglichst viele Familienmitglieder einbeziehen und deren Handlungen auf wertschätzende Weise miteinander verknüpfen (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 204). **Die Ressourcen- und Lösungsorientierung** ist ein zentraler Aspekt in der systemischen SPF (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 209-211). Anstatt sich nur auf Probleme und Defizite zu konzentrieren, liegt der Fokus auf den Stärken und Fähigkeiten der Familienmitglieder. Die Ressourcenaktivierung spielt dabei eine zentrale Rolle, indem Familien ermutigt werden, Ausnahmen von ihren üblichen Problemmustern zu identifizieren. Diese Ausnahmen dienen als Ankerpunkte für positive Veränderungen und ermöglichen es den Familien, ihre eigenen positiven Erfahrungen und Ressourcen zu erkennen und zu nutzen (Retzlaff, 2021, S. 115-159). Die **Arbeit mit Bedeutungsmustern & Glaubenssätzen** in der SPF ist zu berücksichtigen, da sie Einfluss auf Probleme und Symptome haben kann. Einschränkende Glaubenssysteme und Wirklichkeitskonstruktionen können zu dysfunktionalen inneren Dialogen führen, was die eigene Handlungsfähigkeit einschränken kann und das Gesamtsystem beeinflusst (Retzlaff, 2021, S. 61-70; 127-129).

Die SPF-Fachkraft bietet alternative Perspektiven an und hilft dabei, einschränkende Glaubenssätze zu hinterfragen und neue Lösungsperspektiven zu entwickeln (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 146–171). Narrative Techniken wie Metaphern, Geschichten und Umdeutungen können dabei unterstützend eingesetzt werden (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 217–219). Die **Stärkung von Beziehungen** ist ein weiterer zentraler Aspekt in der systemischen SPF. Durch verschiedene Strategien und Techniken wird versucht, positive Beziehungserlebnisse zu fördern und die Familienbeziehungen zu stärken. Dies kann beispielsweise durch Begleitbesuche von gemeinsamen Aktivitäten, Aufstellungsarbeit und Kommunikationstraining erfolgen. Es können auch diverse systemische Rollen- und Theatertechniken genutzt werden (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 297–315). Die Stärkung von Bindungen und die Einräumung von Paarzeiten, Ich-Zeiten und gemeinsamen Familienzeiten spielen hierbei ebenfalls eine wichtige Rolle (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 143–159).

Aus systemischer Sicht sind Symptome Anpassungsleistungen, deren Bedeutung für das System durch den Beratungsprozess anerkannt und angesprochen wird. **Paradoxe Interventionen**, wie die Ambivalenz zwischen Nutzen und Risiko einer Veränderung des Problems oder Symptoms, können dazu beitragen, innere Widersprüche ernst zu nehmen und Glaubenssätze zu hinterfragen. Paradoxe Interventionen wie das absichtliche Hervorrufen von Symptomen stärkt die Selbstwirksamkeit und löst Gefühle der Ohnmacht auf. Die Doppelbindung - es ist möglich, sich zu ändern, aber es ist auch okay, vorerst keine Veränderung zu wollen - kann wirksam sein, wenn andere Interventionen nicht fruchten. Die Beratungsperson gelangt somit in eine Win-Win-Situation. Der Zweck besteht darin, das Symptom kennenzulernen anstatt es sinnlos zu bekämpfen (Retzlaff, 2021, S. 151–159; Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 173–187). Es ist die Aufgabe der SPF-Fachkraft und der Familie, den Musterkreislauf zu erkennen und darüber zu diskutieren und nachzudenken, wie dieser durchbrochen werden könnte (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 208-209). **Rituale** stärken im Alltag den Familienzusammenhalt und nehmen im SPF-Prozess viel Raum ein. Diese können in Form von Verschreibungen genutzt werden, um dysfunktionale Familienmuster zu ändern. Beispielsweise kann ein neues "Zu-Bett-Gehen"-Ritual mit der Familie entwickelt oder ein Wiedergutmachungs- oder Versöhnungsritual nach Konflikten vereinbart werden. Wenn bei Kindern eine ausreichende Ritualisierung ausbleibt, kann dies ihre Entwicklung beeinträchtigen. Daher können Alltagsrituale sowie Symbole in Ritualen oder Ritualfeiern unterstützend wirken. Im SPF-Prozess wird besprochen, welche Rituale die Familie kennt und welche Bedeutung diese für sie haben. Beispiele für Rituale sind Geburtstagsfeiern, Hochzeitstagsfeiern,

Verabschiedungen oder aber auch kleine Rituale wie tägliche Verabschiedungen und Begrüssungen (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 329–335).

### **Fallvignette**

Während meiner SPF-Begleitung hat eine Familie erkannt, dass das gemeinsame monatliche Abendessen zwischen dem Ehepaar über Jahre hinweg vergessen wurde. Dies geschah aufgrund der erlebten Problemtrance, die durch krankheits- und finanzbedingte Belastungen und damit verbundene Erziehungsschwierigkeiten entstand. In einer anderen Familie wurde erkannt, dass die gemeinsame Familienzeit beim Grillieren im Garten aufgrund eines Umzugs in Vergessenheit geraten war.

Durch **Visualisierung**, sei dies durch Skulpturarbeit, Aufstellungsarbeit oder Externalisierungstechniken wie Zeichnungen oder Symbolisierungen, können in der SPF-Arbeit Aspekte in Familien dargestellt und auf einer non-verbalen Ebene bearbeitet werden. Es können gegenwärtige Ist-Soll-Zustände, Möglichkeitsräume (Verbesserungs- oder Verschlimmerungsräume), Perspektivenwechsel und Veränderungsszenarien von aussen betrachtet werden. Hypothesen können somit reflektiert und überprüft werden und durch die Fokuswechsel weg von sich, hin zur kreativen Methode, kann eine andere Kommunikation stattfinden (Retzlaff & Schweitzer, 2019, 317–328). Zudem sind Visualisierungen in Form von Punktekarten und Wochenstrukturplänen im SPF-Prozess regelmässig genutzte Instrumente (Messmer et al., 2021, S. 85). Neben der Unterstützung der Struktur im Familienalltag stärken diese auch einen ressourcenorientierten Blick. Durch die **Externalisierung** von Symptomen werden diese verdinglicht, um innerpsychische Prozesse sichtbar und greifbar zu machen. Dies kann besonders hilfreich sein, wenn die Probleme chronisch auftreten, Opferhaltungen stark ausgeprägt sind oder körperliche Krankheiten vorliegen. Durch die Externalisierung wird die Person gestärkt, sich von dem Symptom distanzieren und ihre eigenen Ressourcen und Bewältigungsstrategien zu erkennen (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 209-214).

### **Fallvignette:**

Ein einfaches Beispiel: Ein 11-jähriges Mädchen hat sich für ihre wiederkehrende Unordnung im Zimmer eine "Puffmach-Frau" als symbolisches Verhalten gezeichnet. Ziel war es, herauszufinden, was diese braucht, um zufrieden zu sein. Im Laufe des Prozesses stellte sich heraus, dass die "Puffmach-Frau" zufrieden ist, wenn sie mit Malerklebeband ihren eigenen Unordnungsbereich hat. Die Zeichnung mit der "Puffmach-Frau" wurde in dieser Ecke platziert und sowohl Mutter als auch Tochter diskutieren beim Aufräumen des Zimmers nun darüber, ob die Unordnung sich in der Ecke



der "Puffmach-Frau" befindet oder auf der anderen Seite des Raumes. Durch diese Externalisierung wird das Thema des Zimmers für Mutter und Tochter vereinfacht und es wird vermieden, dass ein persönlicher Konflikt entsteht.

**Rollenspiele** sind eine effektive Methode, welche bereits im Alter von 3-4 Jahren eingesetzt werden können. Durch Rollenspiele wie "Du bist Mama" können starre Zuschreibungen und eingeschränkte Skripte aufgelöst werden, was zu einem Perspektivenwechsel und einer Förderung von Empathie führt. Rollenspiele bieten die Möglichkeit, Problemtrancen zu durchbrechen und das Spielen der zugrundeliegenden Konflikthypothesen einzubeziehen. Zum Beispiel können mit Seilen Grenzen markiert und diskutiert werden, wie diese geschützt werden können. Rollentausch ermöglicht neue Lösungsperspektiven und fördert Verhaltensänderungen (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 297–309).

### **Fallvignette**

In einer meiner SPF-Sitzungen spielten zwei Schwestern ihre wiederkehrenden Konflikte mithilfe von Minifiguren nach. Sie baten mich, das Lösungsszenario in einem Rollenspiel in der Realität nachzuspielen. Das ältere Mädchen führte das Skript an: In ihrer Erzählung kommt sie traurig nach Hause, und erläutert dann, wie ihre Schwester und ihr Vater sie trösten könnten, um einen Streit zu vermeiden. Nach den sogenannten "magischen Einfrierpausen" hatten auch der Vater und die Schwester die Möglichkeit, ihre eigenen Vorschläge zum Trösten im Rollenspiel auszuprobieren.

Basierend auf meinen SPF-Erfahrungen spielen Kinder gerne Situationen nach und können dabei auch in die Rolle der Eltern schlüpfen. Darüber hinaus hilft es den Eltern, gemeinsam mit ihren Kindern herauszufinden, was es für Handlungsmöglichkeiten gibt und das Durchspielen vereinfacht das Gelernte in der realen Situation abzurufen. Mehr, als wenn es nur theoretisch besprochen wurde.

Videoaufnahmen können ressourcenorientiert nach der Technik von Marte Meo oder als Perspektivenerweiterung des Familiengeschehens genutzt werden. Vor allem für die Signaldeutung von Säuglingen können diese Aufnahmen helfen, sich selbst zu reflektieren, was bei Rollenspielen eher weniger geht (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 373-375).

**Die Konfliktkultur** wird innerhalb von Familien unterschiedlich gelebt und ihre Bedeutung verschieden zugeordnet. Die SPF-Fachkraft versucht als neutrale Vermittlung zu dienen. Dabei werden Perspektivenwechsel angeboten und Eskalationsgrenzen beachtet. Die Neutralität wird jedoch verlassen, wenn Missstände beobachtet werden. Es können verschiedene Methoden eingesetzt werden, um Konflikte anzugehen. Die Teufels-

kreisanalyse und die Verwendung von Sprechblasen zur Darstellung innerer Dialoge und Vermutungen sind wirksame Möglichkeiten. In der Begleitung von Konflikten können SPF-Fachkräfte zudem auf das Ziel der Familie hinweisen. Zum Beispiel: Pausen einzuräumen, wenn es zu laut wird. Oder Hypothesen zu Themen und Gefühle hinter dem Konflikt ansprechen (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 128-130; 159-171; 194).

#### 5.5.4 Zusatzangebote

Für einen zusätzlichen Zugang der Familien und Eltern könnten Angebote wie zum Beispiel Multifamilienberatung (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 401–403) oder moderierte Elternkaffeetreffen durch die SPF-Anbieterorganisation organisiert oder angeboten werden. Die Vernetzung unter den Teilnehmenden könnte gefördert und das Erleben von Solidarität verstärkt werden. Man könnte dies auf freiwilliger Basis pro halbes Jahr anbieten und als Provisorium auf die Offerte der SPF halbjährlich miteinbeziehen. Alternativ könnte man mit Stiftungen zusammenarbeiten, die solche Projekte unterstützen und die Aufwendungen dafür finanzieren würden.

#### 5.5.5 Stabilisierung & Überprüfung

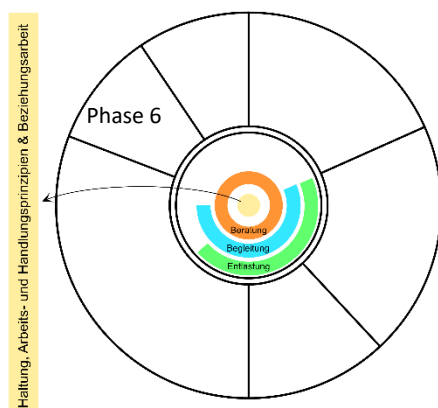
Interventionen sollten zeitlich begrenzt und regelmässig überprüft werden, um ihre Effektivität zu bewerten und gegebenenfalls anzupassen. Wenn keine Veränderungen eintreten, sollte das Setting angepasst werden, indem die Anzahl der beteiligten Personen erhöht oder verringert wird (Retzlaff, 2021, S. 158). Systeme funktionieren durch das Wechselspiel von Symmetrie und Komplementarität. Wenn das Symptomverhalten des Kindes ausbleibt, kann dies als Zeichen einer erfolgreichen Veränderung betrachtet werden und eine Beendigung der Intervention nahelegen (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 97). Im SPF-Verlauf findet zudem normalerweise alle drei bis vier Monate ein Standortgespräch mit der Familie und wenn vorhanden, mit der zuweisenden Stelle statt. Der Verlauf wird dokumentiert, die neue Stand- und Situationserfassung aufgenommen und der weitere Weg besprochen. Die Abstände für die Standortgespräche können individuell angepasst werden. Es ist wichtig, dass Kinder daran teilnehmen, ihre Sichtweise und Erfahrungen teilen und als Teil der Lösung anerkannt werden (Retzlaff, 2021, S. 158). Diese Überprüfungen dienen auch dazu, eine zu lange Begleitdauer zu vermeiden und das Problemtracedenken der Familie zu durchbrechen (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 69). Die Stabilisierung wird innerhalb dieses Modells dadurch ersichtlich, dass die Termine stark reduziert sind und keine aktuellen Themen mehr erarbeitet, sondern nur noch ressourcenorientiert und stärkend die Prozesse der Familie begleitet werden. Die Rollen

der Entlastung und Begleitung finden in dieser Phase keine Anwendung mehr. Dieser Prozess ist auszuhalten und nicht vorschnell in einen Abschluss zu kommen, ausser die Familie wünscht dies explizit. Durch das Erleben von selbsterarbeiteten Veränderungsprozessen kann die Familie gestärkt und nachhaltig überzeugt in die Phase 6, *des Abschlusses*, kommen.

## 5.6 Phase 6: Abschluss

Die Phase 6, *der Abschluss*, beinhaltet eine adäquate *Abschlussphase* mit *Abschluss & Auswertung* (siehe Abbildung 8). Die Beziehungen zwischen der systemischer Beratung und den Ergebnissen der SPF-Studie der FHNW-Basel werden folgend beschrieben.

Abbildung 8: Phase 6 - Abschluss



Phase 6: Abschluss

- Abschlussphase
- Abschluss & Auswertung

Die Studienergebnisse haben aufgezeigt, dass es besonders aus Sicht der Fachleute teilweise unbefriedigende Abschlüsse der SPF gibt (siehe Kapitel 3.4). Die Umstände, welche dazu führen, sollten anhand der Optimierungspunkten in den letzten fünf Phasen dieses vorliegenden Modells vermieden werden können. Trotzdem ist in der Abschlussphase ein sorgsamer Umgang mit dem Abschied nicht zu unterschätzen. Anstehende Abschiede aktivieren oft frühere Erfahrungen mit Trennungen und können Abwehrmechanismen bei Familienmitgliedern auslösen. Es ist wichtig,

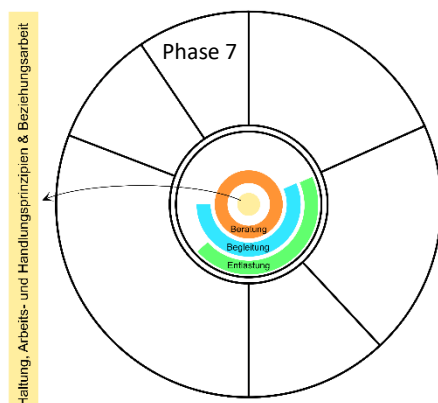
ausreichend Zeit und Raum für Abschiedsphasen einzuräumen, um Bilanz zu ziehen, Gefühle zu bearbeiten und den Abschied gut zu bewältigen. **Die Abschlussphase** beinhaltet neben der zuvor einleitenden Stabilisierung ein würdiges Abschlussgespräch und Abschiedsritual. In der Abschlussphase mit den Familien können verschiedene Techniken eingesetzt werden, wie Skalierungen, eine Auflistung der erlebten Ressourcen und Erfolge, die Erstellung von Rückfallrezepten und die Stärkung der Familie als Expertinnen und Experten. Es wird ein feierlicher Abschluss gestaltet mit Urkunden und Medaillen, die den Erfolg der Familie würdigen. Die Familie kann sich beispielsweise zusätzlich ein *Drehbuch des Lebens*, mit den vergangenen und zukünftigen Lebensabschnitten schreiben oder zeichnen (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 115–116; 389–396). Im **Abschlussgespräch** werden die erzielten Ergebnisse zusammengefasst und dokumentiert. Die vereinbarten Ziele mit der Familien werden ausgewertet und die Aufträge

von allfälligen Zuweisenden reflektiert. Es sind positive Ausblicke und Perspektiven sowie Erreichtes zu fokussieren und zu würdigen. Falls Familienmitglieder oder Familien den Abschied vermeiden oder kurz vor Ende abbrechen, kann ein Brief als Abschluss dienen, um den Prozess auf konstruktive Weise zu beenden und gute Wünsche auszusprechen (Schwing & Fryszer, 2018, S. 313–319).

## 5.7 Phase 7: Nachsorge & Evaluation

Die Phase 7, die *Nachsorge und Evaluation*, sorgt mit den Aspekten der Nachsorge und einer Evaluation für einen stärkenden Abschluss, Sicherheit und eine Qualitätsüberprüfung und wird folgend theoretisch begründet (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9: Phase 7 - Nachsorge & Evaluation



Phase 7: Nachsorge & Evaluation  
 - Nachsorge  
 - Evaluation

Nach dem Abschlussgespräch werden drei Telefongespräche angeboten, in denen über Erfolge oder übersehene bzw. in Vergessenheit geratene Ressourcen gesprochen werden können (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 122). Dies stärkt die Familie und sorgt für einen positiven Abschluss sowie ein Gefühl von Sicherheit. Sie bieten der Familie die Chance, über ihre erreichte Stabilität zu berichten und ihre Erfolge zu konsolidieren. Sie können der Familie auch Sicherheit vermitteln, dass sie, im Falle von Rückschlägen oder Krisen, wieder Unterstützung in Anspruch nehmen können

und bereits eine Ansprechperson haben, um eine erneute Inanspruchnahme der SPF oder eine Vermittlung an andere geeignete Fachstellen zu organisieren (Retzlaff, 2021, S. 159-162). Sowohl die Familie als auch potenziell überweisende Stellen werden darüber informiert, dass innerhalb eines Jahres eine Evaluation durchgeführt wird. Hierfür werden die erziehungsberechtigten Personen und die Kinder darum gebeten, die bereitgestellten Evaluationsbögen zu Qualitätszwecken der SPF-Fachkraft und der SPF-Organisation wahrheitsgetreu auszufüllen. Für Kinder und Eltern werden altersgerechte und kurzgefasste Evaluationsbögen bereitgestellt. Die überweisenden Stellen, die häufig stark ausgelastet sind, sollen ebenfalls von kurzen Evaluationsbögen profitieren.

## 5.8 Formales der SPF

Die Vielfalt der Konzepte und Arbeitsmethoden innerhalb der SPF-Anbieterorganisationen, wie sie in Kapitel 3.5 beschrieben und aus den Studienergebnissen hervorgehen, birgt aus meiner Sicht ein gewisses Risiko für das Berufsfeld der SPF. Die überweisenden Stellen und insbesondere die Familien können von der Unkenntnis dieser Vielfalt und der daraus resultierenden unterschiedlichen Qualitätsstandards betroffen sein. Sollten negative Verläufe der SPF aufgrund struktureller oder fachlicher Defizite einer SPF-Anbieterorganisation publik werden, könnte dies das Image des Berufsfelds der SPF insgesamt schädigen. Dies könnte letztendlich zu einem Rückgang der Nutzung bzw. Empfehlung von SPF-Angeboten führen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, könnten der Fachverband und seine regionalen Arbeitsgruppen die Verantwortung für die Informationsvermittlung über die unterschiedlich strukturierten SPF-Anbieter und deren Konzepte übernehmen. Dies könnte nicht nur die zuweisenden Stellen ermutigen, sondern auch die SPF-Anbieter dazu anregen, die SPF-Konzepte und deren Umsetzungen zu reflektieren. Die bereits vom Fachverband eingerichteten Arbeitsgruppen zur Vereinheitlichung der Finanzierung auf politischer Ebene (Rhyner, 2023, S. 15) könnten möglicherweise ihren Aufgabenbereich diesbezüglich erweitern. Zudem könnte die Qualität der SPF-Angebote in Zusammenhang mit entsprechenden Offerten klarer dargestellt werden.

Um die Qualität zu gewährleisten, legt der SPF-Fachverband hohe Qualitätsstandards für die Aufnahme von SPF-Anbieterorganisationen fest. Diese sind auf der Homepage des Fachverbandes einsehbar. Diese Kriterien sichern die Qualität bezüglich der Personalqualifikation der SPF-Fachkräfte, der konzeptionellen Voraussetzungen, der fachlichen Qualität sowie des Qualitätsmanagements mittels des Vier-Augen-Prinzips (SPF Sozialpädagogische Familienbegleitung Fachverband Schweiz, 2020). Um zusätzlich eine einheitliche Auswahl der Instrumente innerhalb der SPF zu erreichen und eine systemische Umsetzung zu fördern, könnte der Fachverband zusätzlich ein systemisches SPF-Konzept den Mitgliedern zur Verfügung stellen, welches detaillierte systemorientierte Leitfäden und Instrumente zur Verfügung stellt.

### **Formales zum systemischen SPF-Modell**

Für das vorliegende systemische SPF-Modell sollten konkrete Leitfäden und inhaltliche Punkte ausgearbeitet werden, um die einzelnen Phasen praxisnäher zu gestalten:

- Phase 2: Grundorientierung:
  - Systemorientierter Aufnahmeleitfaden für SPF-Anfragen

- Offertenvorlage, welche die Arbeits- und Handlungsprinzipien und Qualitätssicherungspunkte integrieren und auf ein systemorientiertes Arbeiten ausgelegt ist
- Phase 3: Situationserfassung:
  - Leitfaden für die Situationserfassung
  - Systemischer Erfassungsbogen sowie Netzwerktools
  - Anleitung zu praktischen Methoden der Situationserfassung
- Phase 4: Fokussierung:
  - Anleitung zu diversen systemischen Methoden
  - Systemorientierte Vorlage für System- und Einzelzielformulierungen (inkl. Arbeits- & Handlungsprinzipien; mit Zielskalierungen)
  - System- und ressourcenorientierter Handlungsplan als Vorlage
  - Vorlage Dreiecksvertrag
- Phase 5: Prozessgestaltung:
  - Anleitung zu diversen systemischen Methoden
  - Entwicklung Zusatzangebote
- Phase 6: Abschluss:
  - Anleitung zu diversen systemischen Methoden
- Phase 7: Nachsorge & Evaluation:
  - Evaluationsbögen für Kinder, Eltern und zuweisende Stellen

Zusätzlich sollten im Hinblick auf eine ressourcenorientierte Herangehensweise und basierend auf Phase 3, *der Situationserfassung*, Berichtsvorlagen (Zwischenberichte, Schlussberichte, Situationserfassungsberichte) sowie Protokollvorlagen erstellt werden. In Anbetracht der vielfältigen Problembelastungen, der hohen Eskalationsstufen und der Chronifizierung in den Familien ist es von zentraler Bedeutung, das 4-Augen-Prinzip genau zu koordinieren und zu überprüfen. Die Koordinationsperson sollte klare Aufgaben erfüllen, die durch Checklisten von Dritten (z.B. Führungsperson) überprüft werden können. Dazu gehören unter anderem der Fachaustausch, Rollenreflexion von - Beratung, Begleitung, Entlastung -, Intervention, Überprüfung von individuell angepasste Methoden und der Einbezug der Arbeits- und Handlungsprinzipien. Ausserdem sollten jeder SPF-Fachperson ein bis zwei Mal jährlich ein Feedback zu einem Begleitbesuch oder einer Videoauswertung eines SPF-Treffens zur Verfügung stehen. Die soll dabei helfen, blinde Flecken aufzudecken und die Selbstreflexion im Arbeitsalltag zu stärken.

Das vorliegende systemische SPF-Modell definiert keinen Zeitrahmen für die einzelnen Phasen. Dies stellt eine Lücke dar, die durch die Analyse ähnlicher Modelle und einer Erprobung des Modells oder durch Erkenntnisse der Praxis nachgetragen werden könnte.

## 6. Auswertung der Ergebnisse

Im nachfolgenden Kapitel wird die Wissensbasis, die aus den vorherigen Kapiteln hinsichtlich der Studienergebnisse, der systemischen Beratung und der Entwicklung des systemischen SPF-Modells gewonnen wurde genutzt, um die Fragestellungen und Ziele der Arbeit zu reflektieren.

### 6.1 Beantwortung der Fragen

#### **Welche Optimierungspunkte lassen sich aus der Reflexion der Erkenntnisse der SPF-Studie im Zusammenhang mit der systemischen Beratung ableiten?**

Durch die systemische Verknüpfung der Studienergebnisse wurden folgende Optimierungspunkte ermittelt und in Form der sieben Phasen des SPF-Modells und in Kapitel 5.8 dieser Arbeit festgehalten:

- Der Einbezug der Arbeits- und Handlungsprinzipien der SPF wird in den verschiedenen Phasen des Modells durch das 4-Augenprinzip sowie den Standortgesprächen regelmässig reflektiert.
- Die SPF-Rollen der Beratung, Begleitung und Entlastung sind klar definiert und bieten der SPF-Fachkraft einen konkreten Handlungsrahmen.
- SPF-Anfragen werden systemorientiert bearbeitet, was zu massgeschneiderten Offerten und systemorientiertem Arbeiten führt.
- Finanzierungsregelungen und Elternbeiträge werden vor dem Start einer SPF geklärt, um Unsicherheiten und Risiken eines Unterbruchs zu minimieren.
- Es wird eine genaue Betrachtung des geeigneten Settings für das Erstgespräch bei der SPF-Anfrage durchgeführt. Dabei liegt der Fokus auf der Partizipation und Einbeziehung der Perspektiven der Eltern und Kinder.
- Im Erstgespräch werden sowohl die Aufträge der zuweisenden Stellen erläutert als auch die Sichtweisen von Eltern und Kindern aktiv miteinbezogen.
- Die Funktion und Bedeutung der Kontrolle der SPF wird im Erstgespräch erläutert.
- Dreiecksverträge werden nach sorgfältiger Situationserfassung erstellt.
- Eine gründliche Situationserfassung und Einbeziehung wichtiger Personen gewährleistet eine fortlaufend kundenorientierte und zielgerichtete Arbeitsweise.
- Gemeinsame Problemdefinitionen zwischen der Familie und der SPF unterstützen intrinsische Motivationsveränderungen der Familie und ermöglichen realistische Zieldefinitionen und Handlungspläne.

- Ziele werden in System- und Einzelziele unterteilt, wobei Kinder und betroffene Bezugspersonen aktiv einbezogen werden.
- Die Zusammenarbeit mit dem Helfersystem ist verankert.
- Der Handlungsplan legt fest, wer Unterstützung leistet und wie die Familie und das Helfernetzwerk den Fortschritt erkennen können.
- Eine mögliche systemorientierte Struktur von SPF-Terminen wurde vorgeschlagen.
- Die Methodenvielfalt im systemischen SPF-Prozess ermöglicht die Einbeziehung des sozialen Systems der Familie, Mehrpersonensettings, altersgerechte Settings mit Kindern sowie die Fokussierung auf deren Emotionen und Bedürfnisse. Ebenso bietet diese die Möglichkeit, die Familienmitglieder und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken.
- Die Achtsamkeit bezüglich des Spannungsfelds von Entlastung und Abhängigkeit wird durch die SPF-Fachkraft sowie das 4-Augenprinzip reflektiert.
- Eine Stabilisierungsphase unterstützt die Familie dabei, ihre selbst erarbeiteten Erfolge und Fortschritte in den Fokus zu rücken. Dies fördert das Selbstvertrauen der Familienmitglieder und stärkt ihr Gefühl von Selbstermächtigung.
- Eine Phase der Nachsorge stellt Sicherheit und Ressourcenorientierung bereit, während eine kindergerechte Evaluation die Partizipation der Kinder sicherstellt.
- Konkretisierung des Qualitätsmanagements des 4-Augenprinzipes.
- Ein möglicher Einbezug des Fachverbandes für Optimierungsschritte in Bezug auf Vereinheitlichung der Finanzierungsregelung und der SPF-Anbieterorganisationen sowie zur Informationsvermittlung wird diskutiert.
- Es gibt konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung des systemischen SPF-Modells.

### **Wie beeinflusst diese Verknüpfung den Prozess der SPF und wie kann diese zur Entwicklung eines systemischen SPF-Modells beitragen?**

Die Erarbeitung des systemischen SPF-Modells entstand durch die Entwicklung der systemischen Optimierungspunkte, basierend auf der Verknüpfung der Studienergebnisse mit dem systemischen Ansatz. Die Erstellung des systemischen SPF-Modells sowie der einzelnen systemischen Optimierungspunkte war ein wechselwirkender Prozess. Dieser Prozess hat dazu beigetragen, dass sich die drei Hauptphasen der SPF (wie im Einstieg von Kapitel 3 beschrieben) konkretisiert und erweitert haben. Dies hat die Gestaltung eines systemorientierten SPF-Ablaufs ermöglicht, der die in der Studie identifizierten Herausforderungen innerhalb der sieben generierten systemorientierten SPF-Phasen beheben soll.



### **Wie können einzelne entwickelte Optimierungspunkte konkret in der SPF-Praxis umgesetzt werden?**

Das systemische SPF-Modell bietet in den Erläuterungen zu den einzelnen der sieben Phasen Anhaltspunkte für mögliche praktische Umsetzungen. Diese sind jedoch mehrheitlich grob formuliert und dienen als Angebot, diese in der Praxis zu nutzen oder noch weiter zu vertiefen. Für eine konkrete Anwendung in der Praxis könnten diese Optimierungspunkte als Ausgangspunkt für die Entwicklung von spezifischen Leitfäden und Anleitungen dienen. Darüber hinaus könnte eine Erweiterung des Modells, zu einem umfassenderen Konzept, die Umsetzung dieser Punkte in der Praxis weiter erleichtern. In einem solchen erweiterten Konzept könnten beispielsweise die spezifischen Handlungsempfehlungen aus dem Modell detailliert beschrieben werden.

### **Inwiefern kann das erarbeitete systemische SPF-Modell als Leitfaden für die Praxis genutzt werden?**

Zunächst bietet das systemische SPF-Modell durch die Identifizierung und Darstellung der sieben Phasen des SPF-Prozesses eine klare Struktur und Orientierung für Fachkräfte. Da diese anhand der Stärken und Schwächen der Studienergebnisse der FHNW-Basel begründet und erstellt worden sind, verspricht der Leitfaden ein optimiertes Vorgehen für die SPF-Praxis. Die im Modell aufgeführten Optimierungspunkte dienen als Anhaltspunkte für eine systemorientierte SPF-Praxis und können zur Steigerung der Effizienz und Wirksamkeit der SPF beitragen. Des Weiteren bietet das Modell durch seine systemische Ausrichtung eine theoretische Grundlage, die zur Weiterentwicklung eines umfassenden systemischen SPF-Konzepts genutzt werden kann. Eine konkrete Anwendung und Umsetzung des Modells in der Praxis müsste jedoch durch eine detaillierte Ausarbeitung von Leitfäden und Anleitungen sowie durch eine Erkundigung unterstützt werden.

### **Wie kann die Erstellung des systemischen SPF-Modells dazu beitragen, meine Professionalität in den Rollen als SPF und systemische Beraterin zu steigern?**

Zunächst ermöglichte mir die intensive Auseinandersetzung mit den Studienergebnissen einen tieferen Einblick in die SPF-Praxis. Sie förderte das Verständnis der unterschiedlichen Prozesse und Dynamiken, die innerhalb dieser Praxis stattfinden. Es wurde auch eine Reflexion der Konzepte meiner Anstellungsinstitution sowie meine Alltagspraxis in der Rolle als SPF erreicht. Die detaillierte Auseinandersetzung mit systemischen Schritten und Theorien hat nicht nur mein theoretisches Wissen vertieft, sondern auch das Bewusstsein und die Möglichkeiten für die Verbindungen zwischen der systemischen

Beratung und der SPF geschärft. Dadurch wurde mir bewusst, welche Prozesse in der SPF von besonderer Bedeutung sind und wie ich als systemische Beraterin dazu beitragen kann, diese effektiv zu behandeln. Ein konkretes Beispiel dafür ist die Notwendigkeit, mit der zuweisenden Stelle zu klären, ob die Elternbeiträge bereits geregelt sind und ob die Eltern entsprechend informiert sind, um unangenehme Überraschungen und potenzielle Hindernisse für den SPF-Prozess zu vermeiden. Zudem habe ich mir durch diese Arbeit die Breite an systemischen Methoden wieder bewusst gemacht, die ich nun in meinem Alltag integrieren und bewusster anwenden kann. Es hat mir die Bedeutung der systemischen Arbeit nochmals verdeutlicht.

### **Inwiefern kann das systemische SPF-Modell einen Beitrag zur Stärkung des Handlungsfeldes der SPF leisten?**

Das systemische SPF-Modell könnte zur Entwicklung neuer systemorientierter SPF-Konzepte beitragen, insbesondere da seine Gestaltung durch die in der SPF-Studie der FHNW-Basel erkannten Herausforderungen und der Verknüpfung mit systemtheoretischen Prinzipien geprägt ist. Eine solche Entwicklung könnte die Legitimierung der SPF und somit des Handlungsfeldes der SPF stärken. Das systemische SPF-Modell mit den in den sieben Phasen erläuterten Optimierungspunkten ermöglichen eine Reflexion der bestehenden SPF-Praxis. Dies kann letztendlich zu einer verbesserten Qualität der SPF und zur Stärkung des gesamten Handlungsfeldes beitragen. Weiter zeigt das Modell auf, dass sowohl seitens der SPF-Fachkraft als auch des Helfersystems eine systemische Sichtweise und praktische Anwendungspraxis notwendig ist. Laut Cornelia Lötscher ist eine systemische Ausbildung für alle SPF-Fachkräfte eine Voraussetzung, die sich nicht als Marketingstrategie sieht, sondern in tiefen Überzeugungen und der täglichen Arbeit manifestiert (Lötscher, 2009, S. 145). Schlippe und Schweitzer (2016) empfehlen für die Entwicklung systemischer Kompetenzen eine Zeitspanne von 1-4 Jahren, die durch regelmässige, systemisch angeleitete regionale Austausche, Weiterbildungen und Supervisionen unterstützt werden sollte, um insbesondere die Anforderungen in Mehrpersonensettings von SPF-Fachkräften zu erfüllen (S. 215-217). Eine Reflexion der SPF-Anbieterorganisationen, der Fachpersonen selbst sowie dem Fachverband über die Weiterbildungsschwerpunkte könnten das Handlungsfeld der SPF systemtheoretisch fördern.

Die **Leitfrage**, wie sich die Verknüpfung der Erkenntnisse aus der SPF-Studie der FHNW-Basel mit der systemischen Beratung nutzen lässt, um eine systemische SPF-Entwicklung zu fördern, wurden innerhalb diesen Unterfragen beantwortet.

## 6.2 Zielerfüllung

Aufgrund der beantworteten Fragen werde ich die Zielerfüllung der Arbeit wie folgt:

- **Das theoretische Ziel**, die in der SPF-Studie der FHNW festgestellten Herausforderungen und Stärken der SPF mit den Ansätzen der systemischen Beratung zu reflektieren und ein systemisches SPF-Modell zu entwickeln, wurde durch die Erarbeitung von Kapitel 5 erfüllt.
- **Das praktische Ziel**, die theoretisch erarbeiteten Optimierungspunkte für eine systemische SPF-Praxis nutzbar zu machen, wurde zum Teil erfüllt. Das systemische SPF-Modell kann als Leitfaden für die Praxis genutzt werden, für eine alltagsnahe Praxis bräuchte es aber noch konkrete Anleitungen und Instrumente, welche eine Weiterentwicklung in einem Konzept bedingt.
- **Das persönliche Ziel**, wurde zum Teil erfüllt. Meine Professionalität als Sozialpädagogische Familienbegleitung und systemische Beraterin empfinde ich durch den Prozess als weiterentwickelt und gesteigert. Einen Beitrag zur Stärkung des Handlungsfeldes der SPF zu leisten würde noch weitere Auseinandersetzung und weitere Schritte benötigen.

## 7. Diskussion und Fazit

Ein persönliches Bedürfnis hinter den Forschungsfragen dieser Arbeit bestand darin, konkrete Leitfäden, Situationsbeurteilungsbögen und weitere Instrumente, wie eine systemorientierte, praktische Liste von Methoden für meine tägliche SPF-Praxis zu erstellen. Während der Erarbeitung dieser Arbeit musste ich dieses Bedürfnis zurückstellen. Die Arbeit drohte zu umfassend zu werden, da sich der Anhang dem Umfang der Arbeit annäherte und die Aufwendungen meiner Ressourcen überschritt. Die Zielsetzung der Arbeit und die Fragestellungen hätten zur Erfüllung dieses Bedürfnisses darauf ausgerichtet werden müssen. Dazu wäre es nötig gewesen, die Anzahl der zu betrachtenden Studienergebnisse der FHNW-Basel zu reduzieren (beispielsweise auf die vier Spannungsfelder), um konkrete Lösungsansätze intensiver auszuarbeiten. Ich entschied mich jedoch bewusst gegen eine Fokussierung auf einzelne Aspekte der Studie, weil es mir wichtig erschien, die SPF als Ganzes zu betrachten und systemorientiert weiterzuentwickeln. Durch das Erstellen des systemischen SPF-Modells ist dies gelungen. Auch wenn ich während des Prozesses der Arbeit mein Bedürfnis nach Vertiefungen der einzelnen Phasen durch detaillierte Leitfäden und Anleitungen in den Hintergrund stellen musste, erachte ich das resultierende Modell als sehr wertvoll. Es konkretisiert wichtige Phasen und relevante Abläufe in der SPF und füllt damit eine bestehende Lücke in der SPF-Literatur. Das Modell bietet durch die Querverbindungen der SPF-Studie der FHNW-Basel und dem Systemischen Ansatz einen möglichen Lösungsansatz für die branchenübergreifenden Herausforderungen an. Ein umfassender, branchenübergreifender Wandel erfordert jedoch Impulse auf einer höheren Ebene, als das systemische SPF-Modell allein in dieser Masterarbeit bieten kann. Ein praktikabler Ansatz könnte darin bestehen, das vorhandene Modell in einem ausführlichen Konzept weiter zu entwickeln und anschliessend seine Umsetzung in der Praxis zu testen. Dies könnte einen Vorschlag für meine eigene Praxis, das Unternehmen, in dem ich tätig bin oder den Fachverband darstellen. Der Fachverband hat durch die Erkenntnisse aus dem lancierten Forschungsverbund unter anderem vorgesehen, den Nutzen der SPF zu erhöhen. Eine Vertiefung des vorliegenden systemischen SPF-Modells und eine praktische Überprüfung könnten eine Chance dazu darstellen, dies zu erreichen.

## Literaturverzeichnis

- Avenir Social, & Fachverband Sozialpädagogische Familienbegleitung Schweiz. (2017). Leitbild Sozialpädagogische Familienbegleitung SPF.
- Furman, B. (2021). Ich schaffs! Spielerisch und praktisch Lösungen mit Kindern finden— Das 15-Schritte-Programm für Eltern, Erzieher und Therapeuten (K. Dierolf, Übers.; Neunte Auflage). Carl-Auer Verlag GmbH.
- Kanton Zürich. (o. J.). Sozialpädagogische Familienhilfe. ergaenzende-hilfen-zur-erziehung: sozialpaedagogische-familienhilfe.html. Abgerufen 21. Juni 2023, von <https://www.zh.ch/de/familie/ergaenzende-hilfen-zur-erziehung/sozialpaedagogische-familienhilfe.html>
- Linke, T. (2021). Vertrauensvolle Arbeitsbeziehung. <https://www.socialnet.de/lexikon/Vertrauensvolle-Arbeitsbeziehung>
- Lötscher, C. (2009). Systemorientierte Sozialpädagogik in der Familienbegleitung—Inspiration zur Veränderung. In Systemorientierte Sozialpädagogik in der Praxis (1. Auflage, S. 143–169). Haupt Verlag Bern Stuttgart Wien.
- Messmer, H., Fellmann, L., Wetzel, M., & Käch, O. (2019). Sozialpädagogische Familienhilfe im Spiegel der Forschung. Bestandsaufnahme und Ausblick. Neue Praxis, 49(1), 37–53.
- Messmer, H., Wetzel, M., Fellmann, L., & Käch, O. (2020). Wirkungen und Wirkvoraussetzungen Sozialpädagogischer Familienbegleitung. Institut Kinder- und Jugendhilfe Hochschule für Soziale Arbeit/FHNW. [https://www.spf-fachverband.ch/fileadmin/media/downloads/Praesentation\\_2020\\_11\\_20\\_HM\\_MW.pdf](https://www.spf-fachverband.ch/fileadmin/media/downloads/Praesentation_2020_11_20_HM_MW.pdf)
- Messmer, H., Wetzel, M., Fellmann, L., & Käch, O. (2021a). Sozialpädagogische Familienbegleitung: Ausgangsbedingungen – Praxis – Wirkungen (1. Auflage). Beltz Juventa.
- Messmer, H., Wetzel, M., Fellmann, L., & Käch, O. (2021b). Sozialpädagogische Familienbegleitung: Ausgangsbedingungen – Praxis – Wirkungen (1. Auflage). Beltz Juventa.
- Müller, M., & Bräutigam, B. (Hrsg.). (2011). Hilfe, sie kommen! Systemische

- Arbeitsweisen im aufsuchenden Kontext (1. Aufl). Carl-Auer-Verl.
- Petko, D. (2004). Gesprächsformen und Gesprächsstrategien im Alltag der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Cuvillier Verlag.
- Retzlaff, R. (2021). Systemische Therapie - Fallkonzeption, Therapieplanung, Antragsverfahren: Ein praktischer Leitfaden (Erste Auflage). Carl-Auer.
- Retzlaff, R., & Schweitzer, J. (2019). Spiel-Räume: Lehrbuch der systemischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen (Siebte Auflage). Klett-Cotta.
- Rhyner, A. (2017). Praxis trifft Wissenschaft. Wirksamkeitsforschung für Sozialpädagogische Familienbegleitung SPF. SozialAktuell, 3(2017), 32.
- Rhyner, A. (2023). Ambulante Hilfe für Familien. Familiäre Themen treffen sich am Küchentisch: Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) kann Familien von innen stärken. 2023 / 1, 12–16.
- Ritscher, W. (2022). Systemische Modelle für die Soziale Arbeit: Ein integratives Lehrbuch für Theorie und Praxis (Siebte Auflage). Carl-Auer-Systeme Verlag.
- Rüegger, C., Gautschi, J., Becker-Lenz, R., & Rotzetter, F. (2021). Bedeutung und Aufbau von Vertrauen in der Sozialpädagogischen Familienbegleitung. Gesellschaft – Individuum – Sozialisation. Zeitschrift für Sozialisationsforschung, 2(2). <https://doi.org/10.26043/GISo.2021.2.3>
- Schlippe, A. von, & Schweitzer, J. (2016). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung (Studienausgabe). Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schneewind, K. A. (2010). Familienpsychologie (3., überarbeitete und erw. Aufl). Kohlhammer.
- Schnurr, S. (2019). Kinder- und Jugendhilfe in der Schweiz. Jugendhilfe, 1/2019(57), 13–18.
- Schwing, R., & Fryszer, A. (2018). Systemisches Handwerk: Werkzeug für die Praxis (9., unveränderte Auflage). Vandenhoeck & Ruprecht.
- Simmen, R., Buss, G., Hassler, A., & Maibach, D. (Hrsg.). (2009). Systemorientierte Sozialpädagogik in der Praxis (1. Aufl). Haupt.

- SPF Sozialpädagogische Familienbegleitung Fachverband Schweiz. (2020). Aufnahme-  
kriterien SPF-Fachverband Schweiz. file:///C:/Users/Gisela%20Baur/Desktop/Weiter-  
bildung/MASTER/Literatur/Fachverband%20und%20Avenir/aufnahmekriterien\_spf-  
fachverband\_2020\_mit\_logo.pdf
- Tafel, G. (2018). Grundlagen der Systemischen Beratung. Berner Fachhochschule –  
Departement Soziale Arbeit.
- Tafel, G. (2021a). Auftragsklärung und Gestaltung des Beratungsprozesses. Berner  
Fachhochschule – Departement Soziale Arbeit.
- Tafel, G. (2021b). Systemische Beratung—Prämissen und Prinzipien. Berner Fachhoch-  
schule – Departement Soziale Arbeit.
- Wagenblass, S. (2004). Vertrauen in der sozialen Arbeit: Theoretische und empirische  
Ergebnisse zur Relevanz von Vertrauen als eigenständiger Dimension. Juventa.
- Wolf, K. (2015). Sozialpädagogische Interventionen in Familien (2., überarbeitete Auf-  
lage). Beltz Juventa.
- ‘Omer, Hayim, Schlippe, A. von, & Du Bois, R. (2017). *Autorität ohne Gewalt: Coaching  
für Eltern von Kindern mit Verhaltensproblemen ; „elterliche Präsenz“ als systemi-  
sches Konzept* (11., unveränderte Auflage). Vandenhoeck & Ruprecht.

## Anhang

### Situationserfassung

Wie in Kapitel 5.3 dieser Arbeit erwähnt, werden nachfolgend die Aspekte der Situationserfassung genauer erläutert:

- **Problemklärung**

In dieser geht es darum, die komplexen Dynamiken und Probleme innerhalb von Familien zu erfassen. Dies bedeutet, dass das Problem aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird, anstatt es auf eine einzige Ursache oder eine einzelne Person zu reduzieren. Es wird ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass unsere Wahrnehmung der Realität ein Konstrukt ist und es wird versucht, eine erweiterte Realität zu definieren (Retzlaff, 2021, S. 123–129).

- **Interaktionsmuster und -prozesse, Beziehungsstrukturen**

Die systemische Beratung geht in der Erfassung des Familiensystems auf Interaktionsmuster und -prozesse sowie Beziehungsstrukturen innerhalb von Familien ein. Es werden die Dynamik und Kommunikationsstrukturen zwischen den Familienmitgliedern und die Rollenverteilung innerhalb der Familie betrachtet. Es handelt sich dabei um folgende Aspekte:

- Familiäre Organisationsform: Wie die Familie strukturiert ist und wie Entscheidungen getroffen werden;
- Starre Aussengrenzen, Isolation, fehlendes soziales Netzwerk: Wenn eine Familie zu isoliert ist und nicht genug Unterstützung von aussen erhält;
- Problematische Hierarchie: Ungleichgewichte in der Machtverteilung innerhalb der Familie;
- Paradoxe Hierarchieumkehr: Wenn Kinder die Kontrolle oder Autorität über Eltern oder andere Erwachsene übernehmen;
- Konflikthafte Dreiecksbeziehungen: Ein Familienmitglied kann in den Konflikt zweier anderer Mitglieder hineingezogen werden;
- Festhalten an untauglichen Lösungsversuchen: Familienmitglieder können unflexibel sein und an bestimmten Problemlösungsansätzen festhalten, auch wenn diese nicht funktionieren;
- Familiäre Konflikt- und Prozessmuster: Gewohnheiten oder Muster, die zu wiederholten Konflikten führen;



- Schwache oder überhöhte Familienkohäsion: Ein Mangel an Bindung zwischen den Familienmitgliedern oder eine übermässige Abhängigkeit kann problematisch sein;
- Übergänge im Lebenszyklus: Probleme können auftreten, wenn Familienmitglieder wichtige Übergänge wie die Pubertät, Auszug aus dem Elternhaus oder den Ruhestand erleben;
- Erziehungsstile und elterliche Verhaltensweise: Bestimmte Erziehungsstile oder Verhaltensweisen der Eltern können sich als problematisch erweisen (Retzlaff, 2021, S. 46-54).

- **Kommunikationsmuster und -prozesse**

Die Art und Weise, wie Familienmitglieder miteinander kommunizieren, reflektiert ihre Verbundenheit und Bindungsgefühle (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 131). Die Kommunikation spielt in Familien eine zentrale Rolle und zeigt sich in verschiedenen Mustern, die die Bindung zwischen den Familienmitgliedern stärken:

- Abschiede: Wie sich Familienmitglieder voneinander verabschieden, kann einen Einblick in ihre Bindung und ihre Kommunikationsmuster geben;
- Zubettgeh-Rituale: Diese Routinen können zeigen, wie Familienmitglieder miteinander interagieren und sich um einander kümmern;
- Verabschiedungen: Die Art und Weise von Verabschiedungen kann die Bindung der Familienmitglieder aufzeigen;
- Gemeinsame Aktivitäten: Durch das Teilen von Aktivitäten können Familienmitglieder ihre Bindung stärken und ihre Beziehung verbessern;
- Informationsaustausch: Eine offene und ehrliche Kommunikation trägt zur Stärkung der Beziehungen bei und ermöglicht ein besseres Verständnis füreinander (Retzlaff, 2021, S. 54-58).

Mögliche Probleme in der Kommunikation könnten sein:

- Mystifizierung: Wenn die Kommunikation verwirrend oder schwer zu verstehen ist;
- Unklare und widersprüchliche Kommunikation: Wenn Botschaften nicht klar sind oder wenn das Gesagte im Widerspruch zu dem steht, was durch das Verhalten gezeigt wird;
- Besonderheiten der affektiven Kommunikation: Probleme können auftreten, wenn Gefühle nicht effektiv kommuniziert werden;
- Geheimnisse und Tabus: Diese können die Kommunikation erschweren und zu Missverständnissen führen;

- Selbstwertprobleme: Wenn ein Familienmitglied ein geringes Selbstwertgefühl hat, kann dies die Kommunikation und die Beziehung beeinträchtigen;
- Positive Funktion von Symptomen für die Familie: Manchmal können Probleme innerhalb der Familie tatsächlich dazu dienen, die Kommunikation zu erleichtern oder bestimmte Funktionen zu erfüllen (Retzlaff, 2021, S. 80–81).

- **Mehrgenerationale Faktoren**

Symptome können sich als Ausdruck von generationsübergreifenden überlieferten Verhaltensmustern, familiären Delegationen und unausgeglichenen Schuldkonten manifestieren. Zu den überlieferten Verhaltensmustern kann zum Beispiel die Ausgrenzung von Angehörigen gehören. Familienmitglieder können auch bewusst oder unbewusst Aufgaben oder Rollen über Generationen hinweg weitergeben. Nicht verarbeitete Schuldkonten sowie Loyalitätsbindungen können ebenfalls zu Symptomen führen. Mit einer Genogrammanalyse können Muster wie Ausstossungsdynamiken oder Störungen wie Alkoholprobleme, Suizide und Schwierigkeiten im Umgang mit Verlustereignissen identifiziert. Diese Faktoren können einen erheblichen Einfluss auf das Verhalten und die Dynamik innerhalb einer Familie haben und sind daher wichtige Aspekte der systemischen Familienberatung werden (Retzlaff, 2021, S. 59-61).

- **Bedeutungsmuster, Glaubenssysteme**

Die Untersuchung von Glaubens- oder Überzeugungssystemen, inneren Modellen oder Schemata, die das Handeln und Denken der Familienmitglieder beeinflussen, ist ein zentraler Aspekt der systemischen Beratung. Retzlaff (2021, S. 127-132) betont, dass Überzeugungssysteme dazu verwendet werden können, Sinn zu organisieren und das Gleichgewicht durch Rituale wiederherzustellen. Sie können auch die Geschichten über die Entstehung des Problems und die Geschichte der Lösungsversuche beeinflussen. Einschränkende Glaubenssysteme und Narrative können Verhaltensprobleme beeinflussen. Probleme können durch Sprache und Bedeutungszuschreibung entstehen, gelöst oder verstärkt werden. Dysfunktionale innere Stimmen können Teil des Problems sein. Der Fokus liegt auf der inneren Welt-Konstruktion und der Rolle von Sprache und Bewusstsein dabei.

Symptome können entstehen durch:

- Einseitige Aufmerksamkeitsfokussierung;
- Sprachliche Zuschreibungen & Konstruktionsprozesse;
- Problemgesättigte Narrative;

- Einschränkungende Glaubenssätze und Wirklichkeitskonstruktionen;
- Mythen und Legenden;
- Bedeutungsgebungen des Helfersystems;
- Selbstorganisationsprozesse (Retzlaff, 2021, S. 61-70).

Dies kann zu folgenden Problemen führen:

- Begrenztem Realitätsblick;
- Übersehen von Ressourcen;
- Opferposition & Hilflosigkeitsgefühlen;
- Festen Annahmen & Glaubenshaltungen;
- Opferperspektive in Symptombeziehung;
- Hilflosigkeitsgefühlen & Beschuldigungen (Retzlaff, 2021, S. 80-81).

- **Somatische und biomedizinische Ebene**

Die Berücksichtigung von gesundheitlichen Belastungen und möglichen Einflüssen auf das Verhalten und die Situation der Familie ist in der systemischen Familienberatung von zentraler Bedeutung. Retzlaff betont das Modell der wechselseitigen Einflussnahme von biologischen, psychischen und sozialen Faktoren auf Krankheiten und Störungen. Familiäre Faktoren können den Krankheitsverlauf beeinflussen, diese sind jedoch nicht allein für die Entstehung verantwortlich. Die systemische Beratung zielt darauf ab, Stärken zu nutzen und negative Auswirkungen von angeborenen Schwächen zu minimieren (Retzlaff, 2021, S. 71-75).

- **Ressourcen und Belastungen**

Es geht darum, Stressoren und Herausforderungen zu erfassen, denen die Familie ausgesetzt ist oder war, und deren Einfluss auf die aktuelle Situation zu analysieren. Ebenfalls spielt die Identifizierung von individuellen und systembezogenen Stärken eine wichtige Rolle bei der Überwindung von Störungen und Beschwerden. Fehlende Ressourcen können die Bewältigung traumatischer Erfahrungen erschweren und Symptome verursachen. Darüber hinaus können Symptome oder Probleme aus einem Übermass an Belastungen resultieren, insbesondere wenn keine Ausgleichsmöglichkeiten vorhanden sind. (Retzlaff, 2021, S.75-76). Das *doppelte ABCX-Stressmodell* kann für die Erfassung der Mehrperspektiven auf Stress im Familiensystem eine Anleitung sein (Schneewind, 2010, S. 110). Die Balance zwischen vorhandenen und genutzten Ressourcen ist ebenfalls entscheidend (Retzlaff & Schweitzer, 2019, S. 87-90). Wolf (2015, S. 48–49) stellt vier Ressourcenzugänge auf der Metaebene

vor, die in der Familiendiagnose genutzt werden können: intrapsychische Ressourcen, Ressourcen im Mikrosystem (Familie und Gleichaltrigengruppe), Ressourcen im Sozialraum (Gemeinde) und Ressourcen im Makrosystem (Gesamtkultur).

- **Individuelle Ebene**

Individuelle innere Prozesse können Symptome beeinflussen oder schützen. Dazu gehören persönliche Fähigkeiten wie Ressourcen, kognitive Fähigkeiten, Bewältigungsmechanismen, emotionale Ausdrucksfähigkeit, Selbstwertgefühl, Kommunikation, soziale Fertigkeiten und persönliche Überzeugungen. Verschiedene innere Aspekte beeinflussen Reaktionsneigungen und individuelle Merkmale. Das Fehlen positiver innerer Bilder kann Störungen begünstigen (Retzlaff, 2021, S. 70-71).

- **Sozialökologische Ebene**

Der Miteinbezug der Wechselwirkungen zwischen der Familie und ihrem sozialen Umfeld, einschliesslich Freunden, Nachbarn, Schule und Arbeitsplatz, ist wichtig. Die sozialen Lebenswelten der Familien, wie räumliche Gegebenheiten, Arbeitsmöglichkeiten, Zugang zu Bildungseinrichtungen, Qualität der Gesundheitsversorgung und andere soziale und Umweltfaktoren, müssen berücksichtigt werden. Diese soziologischen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen können die Entwicklungsmöglichkeiten von Einzelpersonen und Familien beeinflussen. Symptome können auch auf ungünstige sozialökologische Rahmenbedingungen wie Armut oder Arbeitslosigkeit hinweisen (Retzlaff, 2021, S. 76-77).

- **Soziokulturellen Faktoren**

Familien sind Teil von sozialen Systemen und Gemeinden, die durch kulturelle und historische Kontexte beeinflusst werden. Makro-Glaubenssysteme haben auch einen Einfluss auf die Bedeutungsgebung von Problemen und Krankheiten. Die Zusammenhänge zwischen der Familie und ihrem sozialen Umfeld, einschliesslich Freunden, Nachbarn, Schule und Arbeitsplatz, beeinflussen das Leben der Familie und ihre Sicht- und Verhaltensweisen (Retzlaff, 2021, S. 77-78).

- **Zieldimensionen**

Die Untersuchung der Zieldimensionen Wirklichkeit, Sinn und Bindung sowie die Zugangsdimensionen Zeit, Raum und Energie zeigt, dass diese Aspekte die täglichen Anliegen und Kämpfe von Familien repräsentieren. Familien greifen jedoch oft auf die drei Zugangsdimensionen zurück, um über diese Zieldimensionen zu sprechen, da dies viel Vertrauen erfordert (Schlippe & Schweitzer, 2016, S. 176–199).

- **Familiäre Lebenszyklus**

Für die Erfassung des Familienzyklus sind verschiedene Aspekte wichtig. Dazu gehören:

- Funktionen der Familie: Es ist wichtig, die verschiedenen Funktionen zu berücksichtigen, die eine Familie erfüllt, wie Sozialisation und Enkulturation (individuelle Entwicklung und soziale Positionierung), Haushaltsorganisation und die soziale Platzierung der Kinder. Diese Funktionen beeinflussen das Familienleben und die Beziehungen;
- Materielle Lebenssicherung und Chancenverteilung: Familien erfüllen Aufgaben in Bezug auf die materielle Lebenssicherung und die Zuweisung von Lebens- und Berufschancen. Es ist wichtig, die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen der Familie zu berücksichtigen, um ihre Situation und Herausforderungen besser zu verstehen;
- Vielfalt von Familienformen und Lebensstilen: Familien können unterschiedliche Formen und Lebensstile haben. Es ist wichtig, diese Vielfalt anzuerkennen und zu verstehen, wie sie die Dynamik und Beziehungen innerhalb der Familie beeinflussen;
- Formelle Hilfen für Familien: Die Gesellschaft bietet formelle Hilfen für Familien an, um sie in ihren Aufgaben zu unterstützen. Es ist wichtig, sich dieser Unterstützungsmöglichkeiten bewusst zu sein und sie gegebenenfalls in die Beratung einzubeziehen (Ritscher, 2022, S. 117–145).
- Zudem wird der Familienzyklus mit seinen verschiedenen Entwicklungsphasen betrachtet, einschliesslich der spezifischen Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen, denen die Familie in den unterschiedlichen Lebensphasen gegenübersteht (Retzlaff, 2021, S. 129–132).

- **Entwicklungsphasen der Kind & Jugendliche**

Die Entwicklungsaufgaben der Kinder und die damit zusammenhängenden Unterstützungen sind wichtige Faktoren für eine gesunde Entwicklung. Bei Kindern und Jugendlichen können standardisierte Testverfahren eingesetzt werden, um ihren Entwicklungsstand im Vergleich zur Gruppe der Gleichaltrigen einzuschätzen und mögliche Stresssymptome oder Leistungsabfall zu identifizieren (Retzlaff, 2021, S. 146–150).

- **Kindswohl**

Kinder haben grundlegende Bedürfnisse nach liebevollen Beziehungen,

angemessener Versorgung, Schutz und Sicherheit, stabilen Lebensbedingungen sowie einem anregenden Umfeld für ihre Neugier und individuellen Fähigkeiten. Diese Bedürfnisse dienen als Grundlage für die Einschätzung von Entwicklungschancen und -risiken und unterstützen sozialpädagogische Interventionen (Wolf, 2015, S. 30–35).

- **Selbstreflexion als Person und in der Rolle als Beratungsperson**

Bei der Situationserfassung in der SPF ist es wichtig, die eigenen körperlichen und emotionalen Reaktionen zu beobachten. Diese Reaktionen dienen als Informationsquelle und spiegeln das Geschehen wider. Eine differenzierte Selbstwahrnehmung ist erforderlich, um keine eigenen Erfahrungen und Reaktionsmuster auf die Familien zu projizieren. Durch bewusstes Erkennen eigener Reaktionstendenzen können Gefühle und Impulse in einer gegebenen Situation besser eingeschätzt und als wertvolle Quelle genutzt werden (Schwing & Fryszer, 2018, S. 57-60).